

I. Geschichte und Recht.

Ueber die Hunnen.

§. 1. Die Hunnen der Alten.

Attila's Volk heist bei den Griechen *Oὔρροι*, stets ohne Aspiration, also lateinisch Unni, ich finde aber nur zweimal Uni in der *descript. coss. Idatio adscripta* ad a. 376. bei Roncalli II. p. 94, die mit 464 schließt, und im *Geograph. Rav. I, c. 11*. Ob die Verdoppelung des n richtig sey, muß bezweifelt werden, wenn man den hunnischen Eigennamen Onegesi und den Volksnamen Onogur damit vergleicht. Daß beide Namen gleiche Wurzel mit *Oὔρροι* haben, beweisen die Byzantiner durch ihre Schreibung deutscher Namen. Der herulische Anführer *Orovulos* bei Malchus (p. 251 ed. Nieb.) heist nämlich auf deutsch Hunolf. Hieraus folgt, daß wahrscheinlich die Verdoppelung des n aus ng entstanden, mithin das Volk in seiner Sprache Onog, syncopirt Ung geheissen. Jener Namen Onegesi ist beinahe halb deutsch Onegais, und kommt in altschwäbischen Urkunden vor als Ungarus (von 731 bei Reugart *cod. diplom. Alam. I. p. 11*), und Hungaer (v. 761 das. p. 38), welche Form fränkisch ist. Hunger von 828. 951. 771. im *cod. Lauresh. I, 427. 446. II, 392*. sämtlich Rheinfranken. Auch bei den Langobarden: Hunger filius Hunoarchi zu Mailand 833 bei Fumagalli *cod. dipl. S. Ambros. p. 166* so wie in Baiern Hunger v. 868 in einer Passauer Urk. *Monum. boica. XXVIII pars 2. p. 69*.

§. 2. Die Hunnen der Deutschen.

Der deutsche Namen des Volkes lautet anderst, denn 1) wird er allzeit aspirirt, bei den Franken mit ch, bei den übrigen mit h, denn für die einfache Aspiration im Anlaut setzen die Franken die doppelte. 2) Das n bleibt in der Regel einfach und wird niemals ng. 3) Der Vokal ist stets lang, ū, das griechische *ov* wird nur lang durch Synope und Verdoppelung des Consonanten, ist aber ursprünglich ein kurzes o. Beweise.

Attila's Volk heist Hunni bei Idat. p. 34. Roncall. bei Cassiodor p. 229. bei Marcellin p. 276. 286, aber Chuni bei Greg. Tur. II, 5. 6., wobei zu bemerken, daß nur solche Schriftsteller und Abschreiber, die noch etwas von der griechisch-lateinischen Form wußten, das n verdoppeln, alle andern mit einem n der Volkssprache. Die Aspiration ist aber durchgehends.

Die Awaren oder nachherigen Ungarn nennen schon Greg. Tur. und Fredegar Chuni, wie Attila's Volk, und Greg. scheint keinen andern Namen zu kennen (IV, 29. Fred. 48.) vom Ende des achten Jahrh. an heißen die Ungarn in allen Annalen regelmäßig Huni. *Annal. Petav. ad a. 791. bei Perz I. ann. Guelferb. 791. Alamann. 791. San-Gall. 791. Lauriss. minor. 795. Eginh. 799 und 811* mit dem Beisatz: Huni in Pannoniis. Ihr Land heist Hunia, ann.

Petav. 791. und Chunia, ann. S. Amandi 791. Erst zu Ende des neunten Jahrh. wird ihr eigentlicher Namen in die Annalen aufgenommen und sie heißen Ungri, ann. Alam. 899. gewöhnlich Ungari, ib. ann. Laubac. 899. ann. Aug. 899. 932. S. Columb. Sen. 937. Hier und da werden sie schon mit den Sarazenen verwechselt, z. B. in den ann. S. Gall. maj. ad a. 899 sqq. heißen sie ständig Agareni, was freilich auf den Namen Ugar, Ungar zurück geht. Man sieht hieraus

1) daß die Aspiration des Namens Hungar nicht begründet ist, und nur von der Aussprache deutscher Völker herrührt. Der Mannsnamen Hungar ist fast zweihundert Jahre älter, als der Volksnamen Ungar.

2) Daß der spätere Namen Ung — mit dem ältern Unn — genau zusammenhängt, also die nationale Aussprache enthält.

3) Daß die deutsche Form Hun davon ganz verschieden ist. Bei dieser Form fällt zuerst ihre Verbreitung auf. Franken, Sachsen, Schwaben, Langobarden, Baiern haben sie gleichmäßig und zu gleicher Zeit und bezeichnen damit dasselbe Volk; die Ungarn. Da diese Benennung aber irrig ist und die richtige daneben besteht, so ist klar, daß es in alter Zeit ein Volk gegeben, das allen Deutschen bekannt war und Hunen genannt wurde, deren Namen man auf die Hunnen und Ungarn übertragen hat. Daß eine solche Verwechslung vorgehen konnte; beweisen die Agareni, die ich oben angeführt.

§. 3. Zeugnisse für das Stammwort Hun.

Die Spuren des Namens Hun sind im deutschen Alterthum weit verbreitet, ihre Zusammenstellung ist nöthig, um der ursprünglichen Bedeutung näher zu kommen.

Die einfache Form hun. Herbart v. Friglar sagt in seinem trojan. Krieg (*cod. Palat. 368. fol. 9, d*):

Nestor quam do zu geriten
groz alsam ein hune
mit starkem gelune.

Häufig wird das Wort hun, hūn gebraucht in der Margareta von Limburg Pf. Hs. Nr. 4, wo es aber wahrscheinlich niederländisch ist. Von einem Riesen heist es 127, a. eyn groffer hun der hab eyn wyb: gelich eyn steyn hert sy syn lyb. Vom Polyphemus, der Menschen frist, wird gesagt 281, b. den hunen soucht er erst. 282, a. als das der groffe hun (Polyphem) vernam. und slog den hunen altzuhant: das es den hunen ser verdroff. Polyphem hat Sarazenen zu Kriegsleuten, die ebenfalls Hunen genannt werden. 281, a. ee sich by hunen wapten al. Ferner 282, b. den groffen hūn habt yr verdrongen. und reyht mit macht und soucht den hunen. 283, a. wy der hun wer so starken man. und sprach der hūn, es moß hy syn. und stößt den hunen ober eyn haufen.

Ich übergehe andere Stellen, es wird an diesen Beweisen genügen. Einmal steht *hun* im Reim, und darauf folgt *hon*, *kühn*, 299, a. wonach also *hoen*, *coen* als niederländische Formen erscheinen. Ueber die Bedeutung bleibt kein Zweifel, denn *Polypheem* heißt an andern Stellen auch *Riese*. 282, b. bis das er fant den grossen resen. 298, b. dar nach hub sich eyn gruslich ston: von dem resen. den resen kam er an by got. Es liegt nichts Schimpfliches in *hun*, wie die Anrede *her hun*, sprach er *ic*. 283, b. beweist.

Denselben Begriff der Größe und Stärke hat das schweizerische Volkswort *Hüeni*, das aber die Form *huone* voraussetzt. Im alten Hildebrandslied nennt *Hadubrant* seinen Vater: *alter hân*, was ich nicht mit *Hunne* übersehe, wie Grimm (S. 25), weil *Hadubrant* an Waffen und Sprache sogleich merken mußte, daß *Hildebrant* kein *Hunne* war. Aus der Stelle geht nicht hervor, daß *hân* ein Schimpfnamen ist. In der Edda erscheint der Volks- und Landesnamen häufig *Häna-land*, *Hänmörk*, *Hänar*. Bedeutend ist, daß *Sigfrid hünskr* genannt wird (Sig. g. III, st. 4. 8. Atlam. 98.), was sich aus der *Wolsunga Saga* c. 2. erklärt, wo sein Ahnherr *Sigi* durch *Dhins* Hüse sich *Häna-land* erwirbt. Mit Recht läugnet Grimm (S. 9) hierin alle Beziehung auf den *Attila* und sein Volk und *Finn Magnussen* hat überall unrichtig mit *Hunnen* übersezt.

§. 4. Das Wort *hân* in Ortsnamen.

Diese kommen häufig vor in ganz Deutschland, ich will nur einige der ältesten anführen. — 1) In Oesterreich. Die *annal. Einhardi* z. J. 791. führen ein *Cumeoberg* an der *Donau* an, dessen Namen und Lage im Streit ist (*Perz mon.* I. p. 176 not.) Es ist dort von dem Zuge *Karl d. Gr.* gegen die *Ungarn* (*Hunen*) die Rede, und man sieht gleich an der Form des Wortes, daß man *Chuneoberg*, *mons Hunorum* lesen muß, denn *Chuneo* ist der fränkische gen. plur. von *chuu*. Ein *Haunisperg* von 1256 wird erwähnt in den *Wien. Jahrb.* 43. Anz. Bl. p. 21. nach der Singularform gebildet. — 2) In Baiern viele Beispiele. Dörfer *Huntezen*, *Hunsendorf*, *Huntvelling*, *Hun*, *Huntarn*, *Huntsheim*, alle im Bisth. *Passau* im 13. Jahrh. *Mon. b.* 28, 2, 459, 60, 67, 74, 75. mit geschärftem Anlaut *Chunersheim*, *Chunersberg* im Stift *Passau*, das. 159. 162. *Chunring* v. 1203. das. 268. *Chunenberg* v. 1220. das. 297. mit verschiedenem *Wurzellaut* *Haunsperch* v. 1279. *Mou. b. I.* 407. *Hunheim* v. 1140. das. 148. *Huondorf* v. 1135. das. 147. *Hunenheim* v. 1126. das. 217. *Hunhoupet* v. 1130. IV, 36. *Huoneringa villa* v. 955. VII, 87. *Hunseln* v. 1140. das. 345. *Hunteshere* v. 867. XI, 426. *Hanprün* (*Haunbrunn*) von 1442. das. 27, 429. — 3) In Schwaben führt *Neugart* an *Hünaberg* (*Hunoberg*, *Hunnenberg*) eine Burg v. 1258. II, 227. ein *Hunwile* v. 1259. ib. p. 231. ein *Huninc-hova* (sieht *Huniken* bei *Buenang*) v. 806. I. p. 143. ein *Hunichin-wilare*

v. 744. ib. p. 14. — 4) Am Niederrhein *Hunsate* (*Hunsate* an der *Maas*) von 815 im *cod. Karesham.* I, 164. *Honsnepule* (*Honepul*, *Hoinpoit*, *Honpoyt*, *Hönnepel* bei *Callar*) von 1282, 44, 55. bei *Winterim rhein. westf. diplom. Cod.* I, S. 226 flg. *Hoinestath* v. 1139 das. p. 118. — 5) In Thüringen, im Gau *Grabsfeld*, gibt *Falkenstein* (*Thür. Chronik* I, 142) aus den traditt. *Fuldens.* an *Huna*, *Burghaun* und *S. Margarethen Hune*, *Hunafelt*, *Hunfelt*; *Huneham*, *Hunham*, *Hunemburg* von 817. *Ussermann op. Würzb. pr.* 9. vgl. *Sehanat Buchon. vet.* p. 358. — 6) Viele solcher Namen kommen auch in Sachsen vor. Darüber sagt *Knauth* zu *S. Schneiders Beschreib. des alten Sachsenlandes* (Dresd. 1727. p. 236) sehr richtig: „übrigens halten viele derer Gelehrten davor, daß die vielen *Hunds-* und *Hunnesnamen*, als *Hunds-rück*, *Hundsroba*, *Hunenborn*, *Hunefeld*, *Hunoldstein*, *Hunstätt*, *Hunteborg*, *Huntebrugg*, *Huntlosa*, *Huntorp*, *Huntsheim* — und vielleicht auch des Wassers *Hunta* im *Odenburgischen* *ic.* *weber* von den *Hunden* noch *Hünnern*, sondern von den barbarischen *Hunnis* — rühren mögen.“ Man darf das bei nur nicht die Verwechslung der *Hünen* und *Hunnen* übersehen. — 7) In *Frisland* *Hunusa*, *vita S. Luidg* I. 1, 3. so wie der *Hont* d. i. die *Westerfchelde*.

§. 5. Das Wort *hân* als Feld- und Gemarkungsnamen.

Es ist bekannt, daß man heidnische Gräber und Steinhäufen in Deutschland seit dem Mittelalter *Hünengräber* oder *Betten* heißt, wonach auch *Ackergerwanden* den Namen erhalten. Andere Gemarkungsnamen sind die *Hünerberge*, die am Oberrhein ziemlich häufig vorkommen und anzeigen mögen, daß an solchen Orten früher *Hünengräber* gewesen sind. Die Formen des Wortes wechseln auch in diesen Namen, wodurch die Bedeutung der Wurzel verborben wird. Ich gebe folgende Beispiele aus dem *Urb. S. Blasianum* im *General-Archiv* zu *Karlsruhe*, aus dem 14. Jahrh. *Gallenswiler*. — an dem *hunger-brunnen*. *Urb. Blas. fol.* 13, b. *Krogingen*. — 1 *juger* in *hunger-brunnen*. 15, a. *Buggingen*. — 1 *stäckli* oban in dem *hunger-brunnen*. v. 1372. fol. 25, a. — 2 *juchart* an dem *hunger-berg*. ib. — andelshalb *jucharten ackers*, ligen in dem *hunger-vest*. 25, b. — *Offemeningen*. — vor den *hünberichen*, 16, a. *händerichun*, 20, b. — *Wolpatingen*. — *bona sita* in *Hünrbach*. 44, a. *3er Lanne*. — das *hus* am *hunger-berg*. 71, a. *Winwile* (*Weil* bei *Basel*) — 1/2 *jug.* an dem *hunger-berge*. v. 1300. 74, a. *Steina*. — *de feodo* am *hunger-berg*. 80, a. *de feodo* am *Honberg*, *sito* in *banno Eorred.* ib. *Immeneich*. *feodum* *Walite* de *Hünrbach*. 33, b. Auch in Baiern: *praedium* in *Hungerberge* v. 1248. *Mon. b. IV*, 284. *Hünrperch*, *Hünrloch* bei *Eichstätt*, v. 1374. das. XXV, 460. *Hungerberg*, *Hungerbüchel* v. 1344, 1439. das. XXIV, 139. 219. in *Hungerberge* im Bisth. *Passau*, 13ten

Jahrh. das. 28, 2, 465. Dazu einige Bemerkungen. Der Begriff Hunger paßt nicht zu Brunnen, und die Hühner nicht zum Bach. Ein Hungerfeld läßt sich denken, auch ein Berg, worauf man Hunger leidet, vorstellen. Allbann müßten aber die Hunger-Berge und -Felder überall, dagegen die Brunnen und -Bäche nirgends vorkommen, denn durch unfruchtbare Felder und Berge kann man wol Hunger leiden, nicht aber durch Brunnen und Bäche. Um die schlaue Erklärung, daß man an oder bei den Brunnen und Bächen hungern könne, beneide ich niemand. Das Wort hunger muß in solchen Namen ein Mißverständnis seyn, bezieht man es auf hân, so wird die Bedeutung der Namen klar und genügend. Die Formen hunger und hâner rühren dann entweder von dem Mannsnamen Hungar oder von einem altfränkischen Plural chûnar her.

Andere Feldbenennungen zeigen Ursprung oder Uebergang zu Eigennamen; z. B. Bûrbach — feodum des Hânen quot. ib. 32, b. Seglen. feodum dictum des Hânen lehen. 33, b. Waldbâhut. — heredes Uolrici dicti Hâne de Stritperg. 42, a. Winsterlo. — des Hânen ader solvit 3 pullos. 43, b. Wetmeringen. Johannis dicti Hântwanger, 46, b. von dem Dorfe Hântwangen in der Schweiz. Rudolf von Hânberg, 131, a. Derlikon. das wilent der von Hânberg was. 143, b. In all diesen Beispielen ist der Wurzellaut iu, in den obigen u und uo, dadurch war es der Mundart möglich, demselben Worte vielfachen Sinn zu geben. Die letzten Beispiele zeigen, daß in hâne noch ein bestimmter Begriff lag, nämlich der Größe und Stärke, und die schwache Form des Wortes stimmt mit den Hânen der Sage überein. Hânberg sollte daher nicht mit â sondern mit û geschrieben seyn. In diese starke Form geht folgendes Zeugniß zurück, v. 1356. ex opposito curiae dietae zu dem Huonsdrubel. Necrolog. Spirensis antiq. fol. 53. im Archiv zu Karlsruhe.

§. 6. Fortsetzung. Die Hundsrücken.

Zu den örtlichen Namen gehört auch der Hundsrück, das Gebirg zwischen der Mosel, Nahe und dem Rhein, dessen älteste Form hundse-rûche lautet und die jüngste Hunsbuckel (gesta Trevir. c. 201. v. 1673), und gewöhnlich von den Hunnen abgeleitet wird. Honthelm, dessen Namen selbst zu der Sippschaft gehört, führt (im prod. hist. Trev. p. 1184) Reiffenberg's Meinung an, der hun für groß erklärt, und Huns-rich schreiben will zum Unterschiede von Grevens-rich, welches ein kleinerer Distrikt war, weshalb er die hunen majores nennt. Wenn auch diese Erklärung gegen den urtümlichen Namen verstößt, so bleibt sie doch schätzbar, weil Reiffenberg noch den Sinn des Wortes hun gewußt hat. Woher diese Kenntniß, ob aus der Volkssprache oder aus Vermuthung geschöpft war, bleibt uns verborgen. Auf die Erklärung -rich (regnum) scheint ihn der Namen des untern Waagaus, Westerrich, geführt zu haben. Das könnte angehen, wenn der Namen -rück ganz ungewöhnlich wäre,

aber selbst im Erierrischen kommt ein Grimmelb - rich vor (v. 1292 bei Honthelm l. l. p. 602), das noch durch den Namen Grimhilt recht merkwürdig ist. Reiffenberg konnte seine Meinung unterstützen durch den Amtsnamen der Vorsteher der Hundreden, welche zu Erier noch im 12. Jahrh. Hunnon genannt wurden, was vom altfränkischen chunnas d. h. hunderte herkommt. So die Hunnonen in Urk. von S. Maximin v. 1112. 1135 bei Zyllus. defens. p. 48. 53. Grimm Rechtsalterth. 756. Man sieht daraus den Ursprung der Namen Hundo, Hunzo und Chuon-rât ist wörtlich Vorstand einer Hundrede. Die Hundsrücken sind übrigens auch in Sachsen und Baiern. Ein Geschlecht von Husrucke kommt schon 1170 vor. Mon. boica III, 268. Husrucke im Stift Passau, 13. Jahrh. das. 28, 2. p. 465. Husrucke das. 456. mons Husrucke in Steyer 1188. Pez thes. V, 2, p. 45. montem Handes-ructe v. 1330 bei Frauenbreitungen an der Werra. Schultes Henneb. Gesch. II. Urk. p. 100. — Ob man den Fluß Unstrut in Thüringen auch hieher beziehen soll, weiß ich nicht; Fredegar c. 87 nennt ihn schon Unestrud, aber der Forscher Eoder hat vom Jahr 782 im Lobdengau (Rheinpfalz) den Mannsnamen Hunstrud, I, p. 497, der jenem ganz ähnlich ist. Mensch und Fluß haben hier einerlei Namen, gebildet aus hun und strud (denn die Bildungen mit -trud sind Weibernamen), und die Bedeutung ist Hunwald.

Wahrscheinlich haben viele Ortsnamen, die jetzt mit hund gebildet sind, in hun ihren Ursprung. Das verräth sich besonders, wenn die Beziehung auf hund keinen Sinn giebt, wie z. B. bei Honthelm was man durch mans;o canis nicht übersehen kann, sondern auf den Namen hun zurückgehen muß. Die Aufzählung solcher Ortschaften kann hier unterbleiben, die Bemerkung genügt, um in einzelnen Fällen mit Hülfe der alten Form dergleichen Namen auf ihren Ursprung zurück zu führen. Das gilt auch für Bergnamen, z. B. Hundstobel im Schwarzwald, sowie für Geschlechtsnamen, z. B. Hund von Saulheim, was ursprünglich so gut hân lauten konnte, als wir oben einen hâne von Streitberg gefunden haben, und noch ein Berchtolt der hâno in derselben Quelle (fol. 131, a.) vorkommt. Auch der Namen wâlch wurde in walt und wild verborben.

Die Ortszeugnisse beweisen 1) daß man bewohnte und öde Stätten nach den Hânen benannt hat. Felder, Brunnen, Dörfer, Lehen, Hölse, Weiler, Berge, Flüsse, Stätten, Heine, Sümpfe, Sige, Häuser, Aecker tragen von ihnen den Namen. 2) Solche Benennungen kommen in ganz Deutschland vor, in verschiedenen Formen, einfach, abgeleitet, zusammengesetzt. 3) Sie sind so alt wie die frühesten Ortsnamen und im 8. Jahrh. schon überall bekannt. 4) Sie scheinen häufiger in Landschaften zu seyn, worin Hânengräber oder ähnliche Denkmäler vorkommen. Der Gau Grabfeld ist dafür eine Anzeige, sowie die Dörfer im Breisgau, wo man die vielen Hânengräber entdeckt hat. So lag in der Gemarkung der

eurtis Honepul ein mansus stencamp (Winterim Cod. I, 251. v. J. 1255) und in dortiger Gegend sind noch die Ortsnamen Kempen und Alstencamp. 5) Man kann diese Namen weder von den Hunnen noch von den Ungarn ableiten, denn sie erscheinen theils in Gegenden, wie am Niederrhein und in Friesland, wo jene Völker nicht hingekommen, und andern theils sind die Hunnen und Ungarn in Deutschland nie sesshaft gewesen, daß von ihnen so viele Ortslichkeiten hätten genannt werden können. 6) Damit ist auch der Jahresbericht des histor. Vereins für den Regalkreis (1830. S. 12) einverstanden, möchte aber die Hünengräber von den Hunnen ableiten oder von Kuni, Geschlecht, und sie in jenem Falle durch Gräber der Markgenossen, in diesem durch Familiengräber erklären. Die erste Ableitung geht nicht an, denn die Hunnen kommen nur bei den Franken vor, und obgleich ihr Namen von Hunbert gebildet ist, so war doch auch dieses Zahlwort weder gothisch noch althochdeutsch (Grimm Gr. I, 763), Hünen aber waren in ganz Deutschland verbreitet. Als Gräber der Markgenossen müßten sie auch gleichmäßiger in Deutschland vertheilt und viel zahlreicher seyn. Besser ist die Erklärung durch Familiengräber, es kommt nur darauf an, für welche Familien solche Begräbnisse bestimmt waren (s. §. 8). Beide Herleitungen betreffen nur die Gräber und lassen die andern Gegenstände, die von den Hünen genannt sind, so wie die menschlichen Namen außer Acht.

§. 7. Das Wort hūn in Eigennamen. Ist durch ganz Deutschland verbreitet, ich brauche nur einige Beispiele auszuheben. 1) Der einfache Name. Hūno v. 809. Neugart I, 146. Hūni v. 779. ib. 70 und von 808. ib. 140. jene Form scheint latinisirt, diese teutsch. Das fem. lautet Hūna v. 801. Cod. Lauresh. II, 136. 2) Ableitung. Hūndo v. 828. Neug. 196. Hūnzo v. 809. ib. 143 und v. 861. p. 325. v. 822 und 834 im cod. Lauresh. II, p. 431. fränkisch Ghundo v. 590. Greg. Tur. X, 10. thüringisch Unno 797. Schanntr. Fuld. 62. — 3) Zusammensetzung. Grimm Gramm. II, 462 bemerkt nur die nach dem ersten Wort. Sie gilt ebenfalls für beide Geschlechter. a) Männer; mit einfacher Aspiration, sämtlich aus dem 8. und 9. Jahrh. bei Neugart und im Forscher Codex. Hūnalt-, -bert-, -frit-, -coz-, -nib-, -ibane-, -polt-, -olt-, -wart-, -are-, -ard (hart), -gaft-, -ibalt-, -rat-, -walt-, -deo-, -ric: mit doppelter Schärfung: Ghunibert v. 933. Neug. I, 584. Ghunoalt v. 742. Fredeg. cont. c. 111. Diese Schärfung wird auch durch c angezeigt, daher die Namen Gunifrit-, -rat etc. auch hierher gehören. Ohne Aspiration: Unfrit v. 818. Neug. I, 168. Unnid v. 805. ib. 127. so im Forscher Cod. Unroth-, -are, roth-, -sez-, -wan. Mit Assimilation: Humbert-, -mbolt-, -mbrecht. b) Weiber. Hūnswint v. 780. Cod. Lauresh. II, 475. Hūngund v. 862. Neug. I, 332. Gunigunt häufig. Die Aufzählung lehrt, daß der Bindelaut i zu dieser Zeit meist wegfiel, und wo er stehen blieb, keine Regel begründet. Eine eigene Erweiterung

ist Unicho v. 831. Cod. Laur. II, 434. was von hundo herkommt, und das fem. Huniche v. 1292, das Scherz anführt.

Zusammensetzung nach dem zweiten Wort. Darin erleidet die Wurzel manche Veränderung. a) Das Wort verliert meist die Schärfung, behält aber seine übrige Form. Albuni von 802. Neug. I, 122. Golt-huni, ib. 123. Attal-uni, Alt-uni v. 773. p. 54. Kott-uni v. 744. p. 15. ist fränkisch, wäre hocht. Ot-huni. Bob-uni v. 752. p. 23. Altnieder-rheinische Namen, wovon ungewiß, ob sie fränkisch oder friesisch, zeigen die Formen -iuni und -unini, Beralt-unini, Marhal-unini, Athal-iuni, v. 855 bei Martene ampl. coll. I, 141. darnach müßte das Wort auch hunin lauten und hun durch Apocope entstanden seyn. Wahrscheinlich brachte das i der Ableitung den Umlaut in die Wurzel. — b) Es bleibt nur die Wurzel -un. Wolfun von 888. Neug. p. 472, im genit. Wolf-unes, lateinisch Wolf-uni v. 898. p. 516. daher gehört auch der genit. Ebur-uni v. 809. p. 146., sowie Erlum für Erhun v. 805. p. 128. und aus dem Forscher Cod., der meist die Schärfung beibehält, Adal-hun, Balb-hun etc. — c) Schon früher wird die Wurzel in -oni verändert. Ab-oni v. 813. Neug. p. 152. Wolf-oni v. 781. p. 74. Bruad-oni v. 782. p. 75. Dieß gab Veranlassung, daß man solche Namen in der lateinischen Declination mit den schwachen Namen auf -o verwechselte und beide nach dritter Declin. flektirte. Aus dem genit. Salahonis, Bettonis ist daher allein nicht auf Sala-hun zu schließen, wenn aber die Ablative lauten Bettuni v. 759. Neug. p. 30. Hassunis, Apponi, Machoni v. 757. oder die genit. Galloni, Gallone, Danchoni, dann darf man mit mehr Sicherheit das Wort auf hun beziehen. Allein es kommen auch die genit. Ekinoni, Kisoni, Annoni v. 786. p. 83 vor, wo gewiß im Nomin. kein hun statt findet. Diese Verwirrung hat dazu beigetragen, daß manches alte Compositum mit hun in der schwachen Form o untergieng. Sonderbar hat man fremde Namen wie Gall in Galloni, also in Gall-huni umgeformt. — d) Für oni kommt auch -uene vor. Woluene v. 871. p. 377. ist Woluine das selbe, oder beides Wolf-wine? Zweifel gegen dieses erregt der Abl. Auttini v. 670. Neug. p. 6. der mit dem späteren Aott-uni doch wahrscheinlich derselbe Name ist. So kommt auch der genit. Eburini v. 785 neben Eburuni, und die Rom. Gaudini, Riodini v. 784 p. 81 vor. Auch in Baiern sind die Namen mit Hun häufig, alt und dauernb. Die Nominative Deotuni 770. Mon. b. 28. II, 6. Cot-uni 900. das. S. 27. Albuni 850. das. 38. Aotuni 740. S. 45. Ortuni 774. S. 67. Walteuon 1012. S. 79. Vualtehuon 1013. S. 76. Adaluni 1035. S. 82. Dietuni 1015. S. 92. Der Ablativ Waltchunone 1121. S. 91. Walchun de Griesbach 1138. S. 104. de Sledorf et filius ejus Wachun 1143. S. 105. Dieser Name Walchun war in Baiern sehr verbreitet und dauert in mancherlei Formen bis gegen Ende des 15. Jahrh. fort. Seltener in Thüringen. Valschoni 798.

Schann. tr. Fald. 66. — e) Mit dem zweiten Wort sind auch einige Weibernamen gebildet. Auduna v. 814. Cod. Laur. II, 129. Atuna v. 818. ib. III, 36. Besondere Rücksicht verdient der Nom. oder Acc. Sipichune v. 761. Neug. I, 38. Ist er gebildet aus Sipih und hune oder aus Sip, erweitert in Sipicho und dieß zu Sipih-hune geformt? Dagegen spricht die nordische Form Sifka, die nicht mit Sibicho überein stimmt, sonst müßte sie Sifki lauten, sondern von Sipichon abstammt, was der Nordländer richtig in Sifika übertrug und in Sifka verkürzte. So hat er auch Vidga nicht aus Witigo gebildet, sondern aus Witigouwo. Der teutsche Namen ist also Sib-i-chune, Sibhune.

§. 8. Bedeutung des Wortes Hun.

Ich stelle zuerst die Formen zusammen. Altnordisch und hochdeutsch hūn ist jetzt haun; mittelhochdeutsch hūn lautet jetzt heun, aber schon im Mittelalter sagte man auch hūn; die Bildung -ōni setzt eine Form hūon voraus, und entspricht niederen Mundarten; das niederrheinische hoin ist aus hōon und dieß aus hūon entstanden. Also haben wir folgende Formen: hūn, hūn, hūn, huon, hoin, hōn, 'on, 'un, die alle für denselben Namen gebraucht werden und gleichbedeutend sind. Die teutsche Sprache weiß nicht, was hun heißt. Zwar kommt hūn, hūnbūrn im Isländischen vor und heißt junger Wār, was wohl den Thiernamen der Alten entspricht, aber doch keinen weiteren Aufschluß gibt, denn der vielseitige Gebrauch des Namens hun verträgt sich nicht mit thierischem Ursprung. Die Thierbedeutung scheint mir eine spätere Ausbildung, eine That, deren guten oder bösen Sinn ich nicht mehr beweisen kann. Möglich, daß hund nach hun gebildet ist, wo es in Eigennamen steht. Das nordische Hundinge, welches in teutschen Geschlechtnamen sowohl Hunzinger als Hauntinger lautet, stimmt der Sprache nach zu Hūn und Hūnt, aber nicht zu Hund, welchem ich seine Verwandtschaft mit canis und κυων belasse.

Bei fremden Völkern müssen wir mit Vorsicht anfragen. Ich folge einer Spur, die mir sicherer scheint als manche andere. Die Perser nannten die Türken *Kisquiwors*, und dieses Wort wird ausdrücklich für persisch ausgegeben. Niebuhr (Dexipp. Eunap. etc. p. 624) erklärt es aus den beiden persischen Wörtern *gherm*, warm, und *chun*, Blut, heißblütige Leute. Daß Persische gibt allerdings folgende Belege: *ekūn* oder *kūn* heißt Blut, davon *chūni*, *kūni*, ein Mörder, *kūnkur*, ein Bluttrinker, überall mit langen Wurzellaute, der dem teutschen entspricht. Die persischen Ableitungen weichen aber von dem Begriffe der teutschen Wurzel ab, denn es ist oben gezeigt (§. 3 fig.), daß in Hun keine schimpfliche, sondern eine ehrenhafte Bedeutung lag. Darf diese auf Blut bezogen werden, wie ich glaube, so kann sie nur den Begriff der Abkunft oder des Geblütes bezeichnen, und Hun war ursprünglich ein Mann von Geblüt, von vorzüglicher Abkunft, von hohem Adel. Ein Beweis dafür ist das Wort *Hönig*,

altfränkisch *Chouine*, d. h. ein Abkömmling des Hun, ein Mann vom Geblüt. Die fränkische Form ist durch die Herrschaft der Franken allgemein teutsch geworden, denn *chunine* oder *chouine* müßte hochdeutsch Hönig, Hönig oder Hünig lauten, wie es auch richtig in dem Ortsnamen Hünigen vorkommt. Von *chun* ist auch *kani*, Geschlecht abgeleitet und manche andere Wörter, die in jenen Begriff zurück gehen und deren Ursprung und Bedeutung man bis jetzt nicht gekannt hat (vgl. Grimm Rechtsalt. S. 230). Man vergesse nur nie den fränkischen Ursprung von *chunine*, nur die Franken hatten Könige aus dem Geschlechte der Hunen, die sächsischen, schwäbischen und gothischen Völker nahmen ihre Herren aus andern Geschlechtern.

§. 9. Die Hünen in Rußland.

Aus teutschen Quellen ist über Ursprung und Heimath der Hunen nichts beizubringen, nordische reden viel davon, aber ich betrachte sie mit Mißtrauen. Helmolt (c. 1) berichtet, daß Rußland von den Dänen Ostrogard genannt werde, wegen seiner östlichen Lage (auch Adam von Bremen hat Ostrogard Ruzziae), und fügt bei: etiam Chunigard dicitur, eo quod ibi sedes Hanorum prius fuerit. Hujus metropolis civitas est Chue (Kiew). Mir fällt das fränkische Wort Chunigard auf; über die Form Chuni ist kein Zweifel, in deren Kaiserbuch *mergarte* für Welt vorkommt, ähnlich dem nordischen *mittungard*. Auch sagen die Nordländer für Chunigard allgemein Hunaland, darum kannte auch Helmolt den Namen Huni. Hängt die Stadt Chue mit Chun zusammen? darf man von dem russischen Kiow auf ein Chiuu oder Chuon rückwärts schließen? Es ist immerhin bemerkenswerth, daß Helmolt auf einen der ältesten Volks- und Göttersitze der Russen hinweist. Da diese Stadt scheint anfänglich bei den Teutschen Chunigard geheißen zu haben. Der Urbegriff von *gart* ist ein umzäunter Wohnort, eine Befestigung durch Pfahl und Hag; der Gegensatz *burg* bezeichnet eine Umgebung durch Gräben und Erdwälle. Jenes war die älteste Art, die Burgen sind jünger und haben den Burgunden den Namen gegeben. Wälle und Gräben müssen daher eine Neuerung und Abweichung von der alten Festungsart gewesen seyn. Die ältesten Namen sind daher Asgart, Mitungart u. s. w. deren Urbedeutung Wohnort ist. — Bei den Niederdeutschen kommt aber schon frühe ein Aschburg vor als ein Beispiel der zweiten Bauart. Das Land wurde in Beziehung auf Wohnung und Abkunft heim genannt, der Namen Boio-hem ist dafür ein unwiderprechlicher Beweis. Die Nordländer haben zuerst *gart* mit *heim* und *land* verwechselt, Ostrogard für Ostrolant. Ich weiß aber nicht, ob *gart* teutschen, slawischen oder celtischen Ursprung hat, oder gar in das morgenländische Alterthum zurück geht. Es ist eine weitverbreitete Wurzel, deren Bedeutung für teutsche Namen auch am zweckmäßigsten in unserer Sprache gesucht

wird. Daß nach Nestors Erzählung Kiew von seinem Erbauer ki genannt wurde, ist der Sprache nach richtig; die Vermuthung, daß Kiew slawisiert sey oder eine ältere Form verdrängt habe, bleibt nebenbei erlaubt, weil die deutschen Zeugnisse für Hunaland doch auch weit zurück gehen.

Saxo Grammaticus äußert sich über die Lage Hunlands nur sehr unbestimmt. Er führt zwar den Olmarus als König der Russen an: *jamque cuncti Ruthenorum reges, Olmaro Dagoque exceptis, Marte conciderant* (I. V. p. 131 Klotz), und sagt, der König der Hunen habe mit diesem Olmar ein Bündniß gegen Frotho III. von Dänemark eingegangen (p. 129), woraus der große Krieg entstanden sey. Olmar befehligte die Flotte der Russen (p. 130). Daraus ist nur so viel abzunehmen, daß die Hunen Nachbarn der Russen waren. Die Hunen aber rückten gegen Westen vor, so daß Frotho eine Flotte in die Elbe schickte, um sie aufzuhalten (p. 133). Durch die Niederlage der Hunen wurden die 3 Hauptflüsse Rußlands (*praecepui tres Russiae slavii*, p. 134) mit Leichen angefüllt. Darauf gab Frotho dem Olmar Holmgard, dem Dneb Sonogard, und dem Hun (einem Bruder des erschlagenen Hunenkönigs) Sachsen, so daß Frotho's Reich sich von Rußland (Russia) bis an den Rhein ausdehnte (p. 134).

Die drei Flüsse sind vielleicht die Wolga, Duna und der Dneper, die nicht weit von einander entspringen, Holmgard etwa Nowgorod und Sonogard einerlei mit dem Chunigard Helmolt's, also Kiew. Das führt freilich wieder auf Rußland zurück, welches aber Olmar beherrschte. Ob von der Versetzung Huns nach Sachsenland dieses den Namen bekam, sagt die Quelle nicht.

In der Wilkina Saga werden Holmgard und Hunaland unterschieden, dieses beherrschte Attila, jenes Waldbimar (c. 271), und ihre Leute werden Ruzimem (Russen) und Hunar geheissen (c. 273). Zu Waldbimars Reich wird Ruziland und Wilkinaaland gezählt (c. 272), so daß beide mit Holmgard synonym scheinen. Hunaland dagegen gränzte an Polen und ward durch den Borgarwald davon getrennt (*Borgar skogur liggur milli Pulinalands oc Hunalands* c. 281), und von Attila wird berichtet, er habe die Stadt Palteskia in Polen eingenommen (c. 287, 90). Das wird Pultusk an der Narew seyn. Von da zog er vor Smalenska (Smolensk) und bekam es auch in seine Gewalt (c. 291).

Zur Zeit dieser Begebenheiten gab es weder Russen noch Polen noch slawische Städte in jenen Ländern. Entweder hat die Sage der Deutlichkeit wegen die Völker und Orter mit den jüngern Namen angeführt, um den Schauplatz der alten Ereignisse genau zu bezeichnen, oder sie hat gelogen und diese Angaben grundlos eingefügt. Aber die Wilk. S. steht nicht allein, Saxo und Helmolt weisen auf denselben Schauplatz, und es ist wohl zu bedenken, daß die Wilk. S., obgleich sie den Kili zum Attila macht, dennoch nicht den Schauplatz nach Ungarn verlegt, wie alle deutschen Dichter gethan. Diese

nähern sich der Geschichte auch im Lande, die Wilk. S. aber nur in der Person, die Lage des Landes war noch nicht aus ihrem Gedächtniß verschwunden, sonst hätte sie den deutschen Dichtern folgen können, was sie so oft gethan hat.

Es bleibt nach diesen drei Quellen nichts übrig, als Kiew für die Hauptstadt des alten Hunenreiches anzunehmen, und Hunenland im Stromgebiete des Dnjepr zu suchen. Was man jezo Klein- und Groß-Rußland heisst, mag in der Lage der Hauptorte mit dem alten Hunaland und Wilkinaaland völlig überein stimmen. Helmolt nennt Rußland Ostrogard, Saxo den Olmarus rex Orientalium (I. V. p. 129), die Heimskringla Austur-ríki und Austu-vegr, welches eine merkwürdige Gleichstelle zu Nor-vegr ist. Alle diese Namen sind von Dänemark und Schweden aus für das heutige Gouvernement Nowgorod treffend gewählt, und eben so richtig nennt der Nordländer die Hunen südliche Männer. Sie scheinen lang am Dnjepr gewohnt zu haben, denn die Chonio (*Χονιοι*, c. 5), welche Ptolemaeus kennt und in das Sarmatenland versetzt wurden von den Basternen und Roxolanen (Russ-Alanen, wie Goth-Alanen, Catalonen?) begränzt, so daß ihr Land am richtigsten im Dnjeprgebiet angenommen wird. Das geht weit vor Attila's Zeit zurück. Man hat daher kein Recht, die Stelle des Ptolemaeus für späteren Zusatz zu erklären, denn seine Chunen sind nicht die Hunnen Attila's. (Schluß folgt.)

Annales Variorum. Von 1232 bis gegen 1590.

Man findet in alten gedruckten Büchern und Handschriften nicht selten einzelne geschichtliche Nachrichten, welche ihrer Zerstreutheit und Vereinzelung wegen meistens unbeachtet bleiben. Solche hingeschriebene Notizen sind zum Theil für die Ortsgeschichte brauchbar, zum Theil auch für die Landesgeschichte, wenn auch selten durch neue Thatfachen doch oft durch genaue Zeitangaben und Urtheil der Zeitgenossen. Ich habe unter obigem Titel eine Sammlung solcher Nachrichten gemacht und mit Anzeige der Quellen hier mitgetheilt als Probe und Beispiel, in welcherlei Schriften man darnach suchen und welche Ausbeute man davon erwarten kann. Der Anzeiger ist bestimmt, solche vereinzelte Notizen aufzunehmen um sie zu bewahren und ich wünsche aus Liebe zur Sache, daß die Freunde unserer Vorzeit, wenn sie dergleichen Nachrichten antreffen, sie sammeln und im Anzeiger oder in andern Schriften niederlegen. Die Vereine für Geschichte und Alterthümer sind vorzüglich im Stande, durch ihre Mitglieder solche zerstreuten Nachrichten in den Bibliotheken ihres Umkreises aufsuchen und sammeln zu lassen und sie ihren Jahresberichten einzuverleiben, wo sie landschaftlich und örtlich gewiß nicht ohne Interesse sind.

Olmar. Von 1232 bis 1269.

Anno domini M. CC. XXXII. receperunt sorores de Columbaria aream in Vsmulin, et orant earum octo, in

vigilia nativitatis S. Johannis Baptistae. induerunt autem habitum religiosum in festo S. Andreae a fratre Waltero, lectore fratrum praedicatorum fratrum Argentinensium, sub magistro Jordane.

Anno dom. 1234 translatae fuerunt de fratribus Argentinensibus ad fratres Basilienses.

Anno dom. 1245 obtinuerunt ordinem praedicatorum in vigilia omnium sanctorum.

Anno dom. 1252 intraverunt civitatem Columbariensem.

Anno dom. 1269 dedicatum fuit monasterium. Anno 1269 translata fuerunt ad fratres Vriburgenses.

Aus der Hs. von St. Peter zu Karlsruhe, Nr. 7 auf dem ersten Blatt.

Ulm, von 1307 bis 1487.

Item es ist ze wissen, das vor vil ziten ze Ulm und auch in disen landen grössi ding beschähen sint.

Des ersten do man zalt von Crist geburt 1307 jar an dem tag Bonifacii, in dem Brachet [5. Juni] wurden die gunstmaister uff dem hof erschlagen ze Ulm.

Item dar nach, do man zalt 1316 jar, vier tag vor sant Jörchen tag [19. April], do wart Ulm zwirund ains tag gewonnen und verloren.

Item dar nach do man zalt 1323 jar umb S. Martins tag, do lag der künig vor Burgo.

1348*) giengent die gäisler und in demselben jar brant man die Juden am zinstag in der osterwochen.

1349. verbran Ulm in der osterwochen.

1350. do für der Wechteler, und was als ain grösser sterben, das etliche tag hundert lichen waren.

1372. do wurden die stett erschlagen von graf Eberharten von Wirtenberg ze Althain uff der Alb. vor demselben was ain grössi türin [Theurung], das man gab ain ymin roggen umb 2 1/2 pfunt Bierczburger pfenning, und vil ehalten dienten umb kost.

1376. zöch der kaiser [L. Kayser] für Ulm und lag ze Etchingen uff ainer wif. Und vor dem jeh gesezten, im 1374 jar, am 12 tag im Genner [Jänner], do kam die aller gröst güß, das sie uber die brugg gieng und zu der hertbrugtor hin in gieng.

1386. ward herzog Eupolt von Osterreich zu Sempach von den Schwizer erschlagen und mit im vil ritter und knecht ze. (von den sina und umb das sin und uf dem sin; dem got barmherzig wel sin und uns allen. amen 149...).

1388 festo Bartholomaei [24. August] wurden die stett des grössen bundes erschlagen, vor vil aber von grof Eber-

harten von Wirtenberg und des selben maus und in demselben stritt wart graf Wolrich erschlagen von Wirtenberg sin sun, dem got barmherzig sy.

1396. beschach der ufflauf zu Ulm, und dar vor im jar zoch von Burgoin und vil langherren mit im an die haiden und wurden al erschlagen und gefangen.

1413. da was concilly ze Konstanz.

1415. was der keltost winter, da von neman hort sagen.

1421. umb S. Johans tag ze sumer [24. Juni] do zuchen fürsten und herren, ritter und knecht und mit in die stett gen Braug [Prag] von des unglouben wegen.

1422. do zoch min frow von Wirtenberg und mit ir die stett für Höchen-Joler, und laugen dar vor mit macht jar und tag und gewunnen es und singen all die dar uff waren und zerbrachen das huf.

1428. do man der von Winsperg den stetten lüt und gut ze Sümshain mit hilf herzog Otten pfalzgraf am Rin und ander ritter und knecht, onwidersetter sach, in ainen froyen glait, das uns herzog Ott vorgeanter gegeben hett an S. Pelayen tag, der was an ainem samstag, und im ward an roß und an harnasch und an barm gelt 16 tusent gulden und die wardel belübet enwerendet und der gefangen was tusent und 60, wolten die stett die gefangen und och die wardel ledig hon, do müsten si dem von Winsperg geben 30 tusent gulden und die lett man do unter die gefangen an, und must peglicher geben das 10 tail fines guß.

1461. do ward die Blaw ze Ulm so groß, das sie hin zartt die stainy bruck und die ain bruck by dem bad und des Batmans huf bi der bruck ganz und gar und mer ganzer und vil halben heuser och hin. und in dem jar ward die stainy bruck wider gemacht. me in dem selben jar was ain grössy brunst under den sicher.

1465. do was der Bodensee überfrozen, das man von Bodmann gieng uff dem see bis gen Überlingen [Überlingen], von Überlingen bis gen Dingelsdorf, und das zu ainem warzeichen das der schlitt noch zu Überlingen uff dem rauthuf lit, do man haut holz zu den selben ziten uff dem see gefiert.

1486. ward des kaysers sun zu ainem kint uf S. Wastio tag. dar nach im 1487 jar ward der groß buott [Wund] gemacht in Schwabenland und so verren 8 jar, und ward die Kecher, der was ob tusent und wert ain halb jar die Kecher und beschach groß abentir an vil orten.

Aus der Hs. von S. Georgen in Karlsruhe Nr. 71 auf den zwei letzten Blättern.

Bayern, von 1306 bis 1396.

Anno dom. 1386. des selben jars ward herzog Eupolt von Osterreich ze Burch in die andvi.

Anno 1388 zugen all stett, die in dem pund waren uff die herzogen von Bayern und zugen durch ir land von Deugs purg bis gen Regenspurg in die Pauli primi heremitas.

*) Dieses und die folgenden Jahre beginnen mit den Formeln: item dauir nach, oder: item dauir nach do man zalt, welche ich der Kürze wegen ausgelassen habe.

Anno dom. 1392. do (leiste) unser herr haupst Bonifacius das gnaden jar gen München von bet wegen der herin von Bayern und das weert von Letare bis S. Jacobstag. Nota. des selben jars wurden ze krieg die drey herhogen ze Bayern und in dem jar zog des kunges raut und der von Wirttemberg vor Straßburg.

Anno dom. 1394. ward ain gnaden jar geleyt gen Etslerbach.

Anno d. 1395. leyt unser haytiger vatter der haupst römisch gnab gen Münchrödt, von des selben closters wegen.

Anno d. 1396. ward Jerusalem von der münz wegen. *) des selben jars zoch grössun ritterschaft von Frankreich, von Burgonij, von Bayern, von Oesterreich und us vil landen gen Ungern zu dem käng und zugen mit im in die haidensschaft, und ward dew cristenhait da für vierzig tusent ritter und knecht; und starb herzog Fridrich ze Bayern.

Aus der Hs. von S. Georgen zu Karlsruhe Nr. 73 auf dem vorletzten Blatt.

Erfurt. Von 1365 bis 1525.

Anno dom. 1365 pestilentia magna fuit, ita ut Erfordiae in clauastro novi operis a vigilia Petri ad vincula usque in vigiliam XI milium virginum XLII virgines morerentur, quarum animae sint in domino.

Anno dom. 1462 pestilentia magna fuit, ita ut Erfordiae in clauastro novi operis a vigilia Laurentii usque ad vigiliam Mathei apostoli XXIV virgines morerentur, quarum animae sint in domino.

Anno d. 1471 do brante by halbe stat abe an dem freitage der heyiligen Gervassii et Prothassii, und was der X milium martyrum obent.

Anno d. 1510 praefectus urbis Erphurdinae pensilis factus est, cujus anima requiescat in pace. erat in vigilia Petri et Pauli.

Anno d. 1514 doctor Bubezorn in quatuor partes segregatus misere interiit, cujus similiter dominus misereatur in perpetuum.

Anno d. 1425 sanctimoniales hujus monasterii cum ceteris hujus urbis professis virginibus ex seditione quadam inaudita rusticorum in vigilia inventionis s. crucis persuasae sunt exire monasterio, exierunt quidem hie XXXIX, redierunt quoque triginta. faxit autem dominus, ut redeant omnes, ne aeternali supplicio se immiscere videantur.

Ist auf dem Deckel der Hs. von St. Peter zu Karlsruhe, Nr. 44 eingeschrieben.

Basel. 1356.

In festo Lucae, completis mille trecentis

*) Hier fehlt etwas, aber in der Schrift ist keine Lücke. Auch der Anfang ist theils ausgelöscht, theils abgerissen.

et quinquaginta sex annis omnipotentis
ob terrae motum periit Basilea totum,
plurima sic castra ceciderunt montes et astra.

Astra im letzten Vers bedeutet Meteorfugeln. Der Zeitspruch steht auch teutsch dabei, also:

Ein sinweler ring, do bur ein dorn, (d. i. ein altes M)
brä rossisen userkorn, (d. i. CCC)
ein zimmerar (L), der krügen zal (VI),
do was der ertbidem überal,
daz bürg und stett erschutten sich,
daz wart ze Basel kuntlich.

Die Zal der Krüge bezieht sich auf die 6 Wasserkrüge bei der Hochzeit zu Kana. Joh. 2, v. 6. Die Notiz steht in der Reichenauer Hs. Nr. 106. Wegen den Zeiträthseln vgl. die folgenden Beispiele.

Württemberg, Zollern, Mainz, Prag, Burgund, von 1423 bis 1504.

Anno 1423. Ain rind mit irm (i. ein) born, (d. i. M)
vier rossysen userkorn, (cccc)
zwaec kreuz und dreyen fändel zal, (xxii)
wart Hochenoller zerfört gar.

Anno 1450. der stat krieg.

Anno 1454. die Martis ante Urbani incepit comes Jodocus reaedificare Zolern. unde comites non sunt sorti...

Anno 1457. Praga interfecit regem Ceciliae Laudis-lavum.

Sceptra Ladislai clemens tu sancte rotabas.

Anno 1462. Maguntia cecidit.

Ecce leo saltat, inde Maguntia labat.

Anno 1462. Ain A mit ain I gestickt (M)

daur zu vier hufsen gschmitt, (cccc)
und ain zimerackst mit der aposteln zal, (LXII)
geschach die niderlag im Nester-tal.

Anno 1477. Dux Burgundiae fuit interfectus. Nocte regum Carolus succubuit.

Anno 1504. Leostain castrum devastatum ab Ulrico Wirtenbergico duce. Bellum Bavaricum.

Ecce armis elaphi toto cecidit leo Reno.

Diese Bemerkungen sind der Ausgabe des Valer. Max. v. 1510 in der Kartlsruher Bibliothek beigeschrieben. Die teutschen Zeitsprüche sind Jahrzalrätshel, worin die Gestalt der lateinischen Zalsbuchstaben durch ähnliche Bilder bezeichnet ist. Ich habe dergleichen noch nicht gefunden. In den lateinischen Jahrversen zu 1462 und 1504 sind die Wappenthier statt der Fürsten genannt, wie die oft geschah, nämlich leo für Pfalz und Nassau, elaphus für Württemberg wegen den Hirschhörnern.

Kempten. 1448.

Es ist beschehen ain schlacht uff dem Buchenberg ob Kempten, da hat ainer, genempt Jerg Bück, was von Pfni,

etwas mit ainem apt von Rempten ze schaffen, der im kains rechten ingaun wolt; um deswillen kam er her in diß land, samlot ain harsch und ain freyhait, zoch mit inen über den Bodensee, uß uff den Buchenberg, und wurdent da selbst ob sechshundert mannen erschlagen; und zugen die abgnossen knecht wider umb haim. diß ist geschehen, do man zalt M CCCC virgig und VIII jar.

Auf dem letzten Blatt der Hs. von S. Peter zu Karlsruhe Nr. 8.

Friderich III. Mar I. Karl b. Kühn. Reichenau.
1474 bis 1496.

Anno dom. 1474, mensis Septembr. die secunda, de Constantia navigio adventabat circa horam octavam de mane ad venerabile monasterium Augiae majoris*) reverendissimus pater et dominus dom. Marcus, legatus, patriarcha et cardinalis s. Romanae ecclesiae, natione Venetus, cupiens invisere locum hunc per orbem singulariter vulgatum, ad dictam sedem Romanam nullo medio spectantem. et susceptus est in multa magnificentia et honestate cum processione abbatis, cum totius cleri conventu, tam spirituali quam seculari caterva una cum secularium personarum sub jurisdictione Augiensi, tam virorum quam mulierum composita ad dictam processionem sollempnem vocatarum ac convenientium et sarcophagi et reliquiae. omnes erant etiam induti albis et cappis obviam sibi dantes ad litus lacu et conducebant eum ad ecclesiam et ad publicum officium. et data benedictione populo et indulgentiis promulgatis et concessis, visis ac inquisitis reliquiis et perscrutatis praesertim de S. Marco, noluit curiose sibi aper... dicens juxta ss. patrum decretum ista fore pie credenda et absque aliqua curiositate firmiter tenenda. deinde statim magno anhelavit conatu ad videndum liberariam seu libros, quos omnes tacito scrutinio et per inventarium multis horis instanter legendo, studendo etc. usque ad mensam quae una cum fuit laute praeparata et vix se refectus rediit ad liberariam iterum insistendo studio praesertim theologiae cui valde operam dabat. circa vespere remeavit Constantiam valde gratus, valde laetus ac contentus et cum multa laude et dicens quod non fuisset sibi in patria totius Alamaniae talis honor, obedientia et gloria exhibita. Erat in persona elegantissimus et homo plebi et universis per omnia famabatur.

Anno dom. 1474, pontificatus ss. patris et dom. Sixti papae IV, anno quarto, mensis Septembris die secunda apertus fuit sarcophagus sacri corporis s. Marci evangelistae sub referendo abbate Johanne Phuser, praesentibus conventualibus magistro Heinrico Planc decano, mag. Martino barone de Wyssenbug de post abbate, Rudolpho

*) Augia major ist Reichenau, minor Rheinau bei Schaffhausen.

de Goldenperg custode monasterii, Walrico Schenck praeposito in Schinen, Alberto de Haling, Sebastiano Aewer et aliis clericis regularibus et secularibus devote assistentibus ad instantiam rever. patris et dom. Marci, nobilis Veneti, cardinalis et patriarchae Aquilegiensis, pro tunc in Germania sedis apostolicae digni legati, qui personaliter hic fuit. sacratissimum corpus divi Marci non vidit, quod tamen totus clerus Augiensis vidit.

Post anno 1492. corpus s. Marci manibus contrectavit sereniss. princeps Maximilianus, dux Austriae et Romanorum rex, cum proceribus suis, assistente sibi reverendo patre Thoma, episc. Constantiensi, doctore eximio.

Deinde anno 1496 sarcophagus in mense Augusti fuit clausus et vectibus ferreis obfirmatus et sacrum s. Marci corpus mundissimis linteis est circumvolutum.

Anno dom. 1477 in vigilia epiphaniae, quae est quinta Januarii, sereniss. princeps Karolus dux Burgundiae, comes Flandriae etc. extinctus est gladio, victoria belli contra eundem dei nutu a tridente. in campo civitatis Nansi, ducatus Lotharingiae quam idem ipse princeps manu armata obsederat. territus tunc et fugatus a facie exercitus illustriss. principum Sigismundi ducis Austriae et Reinhardi ducis Lotharingiae, quibus etiam in adiutorium venerant et intererant dicto bello civitates Reni, Argentina etc. et confederati in multis millibus pedestrium forau armatorum. Sequuntur metra dicti eventus et belli exitus.

milleno quadringenteno septuageno
septeno nonas attingens Januus anno
divi Burgundiae tunc Karoli ducis ira
lethali bello cessans extinctaque ferro.

Anno dom. 1485 imperator Romanorum Fridericus III., perpetuus ille augustus cum consanguineo suo Sigismundo Austriae duce ad filium suum Maximilianum sereniss. illum Burgundiae per Sueviam petens Constantiam attigit ibique pausans usque in diem tertium fixis castris mansit. die autem tertia, quae fuit undecima mensis Augusti ejusdem anni ad venerabile monasterium Augiae majoris, clam omnibus Augiensibus vela parans de mane hora octava multa classe stipataque nobilium multitudine venit. cujus adventu comperto abbas et conventus improvisi nec satis praemoniti. quomodo decuisset caesaream majestatem suscipere minime potuerunt. nihilominus processionem ei obviam [fecit] per abbatem et conventum et nonnullos sacerdotes seculares, indutos albis et cappis ceterisque ornamentis uniuscujusque statum concernentibus, cum reliquis, crucibus atque sarcophagis, omnibus campanis resonantibus, usque ad porticum seu nonnullis passibus extra porticum ecclesiae, ubi salutata sancta cruce susceptus atque deinde in ecclesiam, organis et choro „te deum laudamus“ cantantibus, usque ad publicum officium est perductus; quo

pacto imperator visis reliquiis et de singulis solerter inquisitis cum suis Constantiam est reversus.

Aus der Reichenauer Hs. Nr. 84 (216) zu Karlsruhe Bl. 10. 124. 144. 148.

Konstanz, Mainz v. 1462.

Anno dom. 1462 kal. Novembr. in die Caeciliae virginis et martyris de mane obiit Henricus de Hewen, episcopus Constanciensis et quondam administrator Curie dyocesis. Rexit annos 23; cui in praesulatus apicem successit Burkardus de Randeck, canonicus ecclesiae ejusdem, et eligebatur prima die, kal. Decemb.

Anno dom. 1462 capta est civitas Maguntina insidiis Ludwici de Bawaria et comitis palentini Reui de Valdenz, qui ejectis incolis cepit spolia auri et argenti et pretiosa eorum quaeque obtinuit.

Aus der Reichenauer Hs. 181 (144) zu Karlsruhe.

Nürnberg und Schweiz, von 1497 bis 1514.

Anno dom. 1497. in die exaltationis sanctae crucis, quod fuit 6ta feria, magnus et inauditus ventus invaluit de nocte circa horam secundam, qui usque ad diem perduravit et satis magna intulit damna arboribus et aedificiis. et fuit divulgatum a laicis, daemones rapuisse quendam monachum, cum corpore et anima nigromanticum, ex monasterio Haylsprun, qui tamen eo tempore, quando eum rapuerunt, fuerat praepositus in Ponthoff, et spectat ad idem monasterium, et ibi fuerat raptus.

Item anno dom. 1499. fuit magnus ventus, qui multa aedificia ad terram postravit, et incepit tertia die ante Thomae apostoli et secunda die audita sunt magna tonitrua in nubibus.

Anno dom. 1499. gloriosus rex noster Maximilianus commisit grandia imo et maxima bella contra Schwedenes, vulgariter Schweytzer. incepit circa medium quadragesimale et duravit usque ad festum Michaelis, et sanctissimus cum rege Franciae et duce Mediolanensi concordat eos, et ex utraque parte ceciderunt plus quam viginti milia hominum.

Anno dom. 1499 zu mitterfasten saget Gung Schot der elter, zu den zeiten burckgraf zu Rottenperg den von Nurmberg ab und greiff sie an und thet in an iren leyb und guten großen schaden wo er sie ankam.

Dar nach Simon und Judae sagt in auch ab juncker Cristoff von Gich und thet in mit brennen großen schaden. dem selben hieng an des schutterfamen sun, dem sie etwan bey 20 jaren dar vor seinen vatter verbrent hetten. Eo tempore non fuit vera pax in tota christiannitate.

Anno dom. 1511. sabbato ante Mariae Magdalene was der Rin zu Basel also groß, das in niemant in 31 jaren

großer verbaht, und am vierden tag so viel er ein klein und plib dennocht in mergklicher steter größe byß in die vierden wochen. so fur man am sonntag und die drie tag bis Mariae Magdalene uf weybling in der stat bey der Rinbruck bis zum vischmarkt auch bey dem elomen (?) zum vischmarkt.

Item anno 1514. circa festum Mariae Magdalene asperitas hiemis exorsa est, horrendum frigus, pergelidus aer, profunda nix ad 13 hebdomadas perduravit, nec in memoria hominum constitit tanta continuas hiemis.

Diese Notizen sind in dem Confessionale Antonini archiep. zu Karlsruhe eingeschrieben.

Baden und Elsaß. 1531 bis 1544.

Anno 1531 vendebatur quartale siliginis 30 solidis monetae Argentinensis; quartale tritici 3 1/2 florenis; quartale ordei talento, 20 solidis denar.; quartale avenae 12 sol. den. et in annalibus Colmariae habetur, praetacto anno quartale tritici 5 1/2 florenis emptum et venditum communi foro.

Anno 1540 uberrima copia vini, vasa cariora vino. In Alsatia porci pascabantur in vineis prae ubertate.

Anno 1544 plaustrum, quod vulgo ein fuder win, 42 aureis vendebatur in Baden et Beur et etiam caruis.

Diese Notizen fand ich in einer Infunabel zu Karlsruhe beige geschrieben.

Sperrenalb. 1536.

Anno dom. 1536. post festum epiphaniae domini coacti sunt monachi Albenses aut habitum monachicum exuere, aut pensionem accipere, aut e coenobio egredi et nunquam reverti per illustris ducis Ulrici Wirtenbergici consiliarios.

In der secunda pars historialis Antonini zu Karlsruhe beige geschrieben.

Bodensee. 1504 bis 1573.

Anno dom. 1504 in vigilia S. Valentini (14. Febr.) congelatus est lacus Überlingensis, et postea in die cathedrae S. Petri (22. Febr.) secunda vice.

Ist einer alten Ausgabe der Dekretalen beige geschrieben.

Im Jar 1573 wart der Überlinger see überfroren in weihnacht feiertagen, das man dar über gegangen ist. Gleichfalls ist er von Rihhorn bis an die Blaiße überfroren. Der fischer von Kreuzlinga [ist] bis gen Hausen auf dem Eis herüber gegangen. Auf dem dritten weihnachttag 1573 ist der Bodensee überfroren, das der Matthei Schafmeier und Schweizer Hensli den nechsten dem Buochhorn über das Eis gangen gen Rameshorn und wider hin über. Es sind auch leut von Bregenz gen Lindau den nesten gangen auf dem eis, ist herab gangen bis gen Hohausen.

Item der see überall breit 2737 schrit, ein schrit für

2 1/2 schue, bis S. Niclas. Item von der statmauer bis auf das halb, wie man Goltbach sieht und das schloß Hoensfels über ein ander sieht, ist 1250 schritt, und von S. Niclas bis gar zu der cappel ist 160 schrit. Item der see von der statmauer alhie zue Iherlinga bis zue dem kappely jenen dem see ist 1100 wercklafter, macht werkschueh 7387.

Aus der Hs. v. S. Georgen zu Karlsruhe Nr. 87 Bl. 67.

Billingen. 1325 bis gegen 1570.

Anno 1325 hat sich Billingen vom grafen von Fürstenberg abkauft umb 41 tausend gulden. nnd do man sich vom grafen erlöst hat, sind die neuen wissen ain almandt gewest und der ober Herdt ain vichwaib gesin, da haben die burger die alment kauft und auch das gelt dar gelihen, damit man sie vom grafen erlöst; und die wissen sint zehendfrey zue ewiger gedechtnus gemacht worden.

Um 1526. Sechzig tausent bauren sind zu Wirzburg erschlagen und 70 burger kthpft. auch manet ein rath alhie die unseren zue Wirzburg wider ab, waren 33, kament an unserß herrgots abend alher. Zu Mülhausen in Diringen erschlugen die von Saren und Hüffen vil bauren, stachen 300 die augen aus; man spiset etlich und kthpft etlich burger und streckt die kthpft über die Mauren auß. Item hundertmal tausent und zwainzig tausent bauren sint allenthalben erschlagen worden.

Um 1570. Billingen hat heuser 676. scheuren 102. in der stat hat es gerten 98. das ober ort hat heuser oder hofstatten 131. das haffner ort hat heuser 75. das hiffinger ort hat heuser oder hofstat 170. und das riedt hat 300 hofstatten. zu Ringswaib umb die stat sint 2582 schrit.

Aus derselben Hs. Bl. 95. 96.

Bayern, von 1525 bis 1572.

Anno 1525 ist die schlacht von Passie [Pavia] gewest in dem garten. [Und] ist der heiss summer gewest.

Anno 1526 hat sich der bauren krieg angefangen.

Anno 1544 sein die heischrecken geflogen.

Anno 1546 ist der groß reichstag zu Regenspurg gewest; hat herzog Albert hochzeit gehabt.

Anno 1550 ist herzog Albertus Batter gestorben.

Anno 1563 ist der gros sterben zu Mincha gewest.

Anno 1568 hat herzog Wilhelm hochzeit gehabt.

Anno 1571 hat das schaf khorn alhie zue Mincha 14 fl. goltten. Hat der Dürk großen schaden auf dem mer erlitten.

Anno 1572 ist der neilicher sterben alhie zue Minchen gewest.

Verzeichnus aller flecken in ober und nider Bairen. Stät 35. merkt 94. clöster 75. schloßer 720. kirchen auf dem land 2874. Dörfer 4700. aineten [Eindden] 4130. schiffreiche wasser 5. wasser, die nit namen haben 270. wasser, die namen haben 65. see 106. weier oder Reich 350. große gebirg 292.

große welt [Wälder] 360. an der manschaft befindet sich im land Bairen 36mal hundert tausent 400, das sich von 50 jahren also sich befunden hat

Aus derselben Hs. Bl. 94. 95. Die Volksmenge (3,600,400) ist viel zu hoch angegeben. Der Schluß scheint zu fehlen, denn es sollte die Vergleichungszahl dort stehen.

Donauschiffart. Um 1590.

Ein großes schif in meiner heimet (Bairern) ist lang 170 schue und 25 schueh breit, und mag ein schif 22 hundert scheiben satz tragen. Ein schif auf der Dunaw mag auf die 70 dreiling wein tragen, duet ein jeder dreiling an der schwey 30 zentner. Der eimer helt 52 Maß.

Aus derselben Hs. Bl. 9. 74.

None.

Aus den Jahrbüchern der Franciscaner zu Kaiserslautern. Von 1686 bis 1707.

Die Hs., welche diesen Auszügen zu Grunde liegt, führt den Titel: Libellus annalium pro residentia Caesaris Lutrensi in palatinatu, formatus a F. Bernardino Feich anno 1688. 28 Jan. Die Jahrbücher beginnen aber mit 1686 und gehen bis 1730. Vor mehreren Jahren habe ich diese Hs., die noch 256 Quartseiten zählt, aber durch ausgerissene Blätter und Feuchtigkeit befehlt wurde, auf dem Ueberrhein erhalten. Der nächste Zweck dieser Nachrichten war, die für das Kloster wichtigen Ereignisse aufzuschreiben, um daraus den Jahresbericht an den Vater Provinzial abzufassen. Dieser Inhalt ist nur für die Ordensgeschichte von Belang und eignet sich zu meiner Mittheilung nicht. Wäre V. Greiderer's Germania Franciscana vollendet worden, so hätten darin die Notizen der Hs. wol eine Stelle gefunden, so aber sind sie noch unbenutzt und bleiben künftigem Gebrauche aufbewahrt. Außerdem finden sich viele Nachrichten in der Hs., welche mancherlei Beiträge zur Geschichte der Zeit liefern, die ich nicht gleichgültig übergehen durfte. Zur Geschichte der Religion, Sitten und Kunst, des Krieges und der Charaktere enthalten diese Jahrbücher bemerkenswerthe Angaben, die zwar allerdings nur einzelne Thatfachen anführen, diese aber auch zuverlässig, so daß sie als bestimmte Beweise feststehen, besonders was die genauen Zeitangaben betrifft. Es werden dadurch die bekannten Schriften über die pfälzische Kirchengeschichte ergänzt und manchmal berichtigt. Ich wollte dieses bei den einschläglichen Stellen nicht nachweisen, weil mir es um Bekanntmachung der Quelle zu thun war, die ich daher auch nur mit wenigen und den nöthigsten Anmerkungen versehen habe.

None.

Anno 1686 domino deo ita disponente e gratia seren. princ. elect. pal. Philippi Wilhelmi etc. admissi sumus ad residentiam Caesaris-Lutrensem juxta praesens decretum: Lieber getreuer. Uns ist gehorsambst referirt worden, wassen wegen zweyer catholischen Geistlichen, Franciscanea Ordens,

so sich nit allein wegen Haltung des catholischen Gottesdienstes daselbstn eingefunden, sondern auch beständig allda zu verbleiben gesinnt und deswegen eine absonderliche Wohnung und Kirch verlangen, unterm 29 July jüngsthin underthänigst berichtet: nachdem wir uns nun nit zuwider sein lassen, daß dieselbe allda verbleiben, zuvörderst aber nötig sein will, daß ermelte catholische Geistlichen sich bei dem ordinario deshalbn beruhrendt anzumelden und umb Confirmation zu bitten haben werden, als hast du denselben solchs zu bedeuten. So vil aber die anweisung einer Kirch und absonderlicher wohnung betrifft, nachdem kein herrschaftliches Haus darzu bequem allda vorhanden, zu trachten hatten, sich so gut als sie immer könnten, wozu es dann an Gelegenheit nit manglen werde, unter zu bringen, maßen du ihnen darzu möglichst zu verhelfen und zu assistirn. Philipp Wilhelm, Churfürst. Heydelberg 8 Aug. 1686.

Post datum hoc decretum intra tres menses hic subsistentiam defectu occasionis pro habitatione habere non potuimus, usque dum tandem domum alienam alicujus civis, nomine Petri Leymeister, prope arcem sitam, pro qua singulis mensibus imperialem dare debuimus, quamvis nihil habentes, conducere coacti fuerimus. in hac angusta domo officium quoque divinum, defectu melioris conditionis, servare debuimus 10 fere mensibus, sed cum quali difficultate et auditores et officii divini administratores tunc temporis experti sunt, — tandem dom. deus et gratia seren. princ. elector. — in nos respexit juxta hoc decretum. Heydelberg 30 July 1687. Uns ist auß beiznem unterth. Berichten, sonderlich dem letzten vom 21 d. auß unserer catholischen Unterthanen zu Lautern sowol als den PP. Franziscanern daselbstn übergebenen Memorialien wegen anweisung der Klosterkirchen alda zu haltung des catholischen Gottesdienstes, oder aber in entstehung dessen umb erlassung der an der Stifts-Kirchen gelegenen Capell, wie auch des in Klosters Bezirk gelegenen, anjeho von einem soldaten bewohnenden sogenannten brawhauses zu einer wohnung für die daselbst geistlichen mit mehreren gehorsamst referirt worden: wan nun auß dem daruber von althiesigem Kirchenrath eingeholten bericht erhellet, daß daß Franziscaner Kloster daselbst in seinem ganzen bezirk mit allem zugehör von anfang der Reformation der Churfürz. geistl. Gutverwaltung einverleibt und beständig dabey geblieben, auch erst vor einigen Jahren auß Verwaltungsmitteln wieder reparirt und seithero die Wochen- und Reichspredigen darin gehalten worden seyn sollen, als hastu unsern catholischen Unterthanen solches zu remonstrirn mit bedeuten, wie bei obiger beschaffenheit ihnen mit der Klosterkirch nit willfahrt werden könne: so vil aber die der Stiftskirch gelegene Capell betrifft, nachdem selbige vermög Kirchenraths wie auch Verwaltung eigenen Berichts so wol vor als nach dem 30jährigen Krieg säcular geblieben und einmahlen ad s. usus oder under der evang. reform.

geistl. Güter gezogen worden; als hastu unsern catholischen Unterthanen und Angehörigen dieselbe zu ihrem Gottesdienst einzuräumen, auch wegen des zur wohnung verlangten so genannten brawhauses, weilen selbiges dem bericht nach anjeho von einem soldaten bewohnt wird, die vergnügung zu thun, daß solches gemelten PP. zu einer wohnung angewiesen und hingegen dem soldaten ein ander Quatir verschafft werde. Philipp Wilhelm 1).

Anno 1687, 22 Sept. militia juravit seren. princ. Joanni Wilhelmo, duci Juliae ac Cliviae, tanquam vero haeredi ac successori ser. pr. Philippi Wilhelmi, nec non caeteris principibus Neoburgicis tanquam haereditariis electoralibus. 23 Sept. vero tota civitas cum satrapia Lutrensi. 24 Sept. de nocte obsessa est civitas Lutrensis a rege christianissimo. 28 Sept. in vigilia S. Michaelis haec civitas Caesaris Lutrensis occupata cum conditione. Post ejus occupationem statim ecclesiam cum omnibus ad nos pertinentibus recuperavimus.

Anno 1688, 22 Novemb. Delphinus, regis Ludovici XIV filius, nervo bellico expugnato et occupato toto Palatinatu tempore vix duorum mensium, Caesaris-Lutram rediit in Galliam, cui ego Servatius Cox obtuli supplicam tenore sequenti: Monseigneur le Dauphin. La presente gloire de vos rares actions, acquise par la victoire de vos armes et le zele pour l'augmentation de la religion catholique aussi dans ces païs heretiques, vous inspire par la faveur du ciel, donne aujourde huy a nous, pauvres recollects de Keyzers-Lutren, la liberte de vous en congratuler, et nous promet la confiance de demander tres humblement vostre grace et charité, en consideration qu'estans icy de nouveau restablis par vostre puissance et bonté dans nostre vieu couvent, dont nous avons esté si long tems chassés par les ennemis de la foy, nous n'en avons trouvés que les simples murailles pour nostre demeure et ne scavons autre personne que sa magisté pour nostre protecteur, c'est pourquoy, Monseigneur, nous nous prosternons avec tout le respect, deus a vos merites, devant le throne de vostre misericorde, pour impetrer a cette fin quelque aumosne, dont dieu seul peut estre le remunerateur en l'eternité et nous, pauvres recollects vos tres obeissans seriteurs en ce siecle. ainsi soit il.

Recepta et lecta curavit dari 24 1/2 imperiales, quos et in instanti suscepimus, moxque itineri accinctas tetendit Homburgum.

Anno 1689, 6 Aprilis acceperunt PP. campanam, librarum circiter 60 aut 70, missam a dom. de Savatieu,

1) Zur Ausbesserung gab der Churfürst Baumaterialien, Almosen und Sammlungen wurden für Anschaffung der Kirchengeschätze veranstaltet.

commissario bellico ordinario, gratis donatam dicto conventui a sua christ. majestate ad petitionem illust. domini de Louvois, totius regni Galliae primi administratoris, desiderante pro se preces ejusdem pro tunc et future s. communitatis indeterminatas, quae campana asportata fuit ex arce Honecken demolita in fine anni praecedentis de mandato christian. majestatis, in quorum fidem supradictus dom. commissarius propria manu subscripsit. Savatieu 2).

Anno 1689, 19 Maji decreto et autoritate dom. de la Gouppelliere, christ. maj. intenditis in districtu Sarae et patriis adjacentibus, accepimus campanam nostram majorem Cruenenaco ex palatio principistae*), librarum 564, postquam tempore expulsionis nostrae Caesaris-Lutrat spatio circiter 30 annorum ex turri ecclesiae nostrae ablata fuisset.

Anno 1690 ereximus 1 Octob. altare illud, quod in devastatione arcis dictae Alt-Leiningen, ex sacello dictae arcis, spectantis ad dom. comitem, huc translatum est et in custodiam depositum; quod erigi curavi, ne partes aliquae deperderentur, ideoque ad repetitionem comitis reddendum. NB. Quod praedictum altare nobis donatum sit a dom. Courcy, dicente, altare illud devenisse in potestatem regis.

Anno 1691 ad manus nostras pervenit per quartam personam catholicam calix argenteus deauratus, qui per militem praesidii gallici hujus urbis ablatas est in devastatione trium pagorum ab altera parte Rheni incineratorum; eo quod contributionem non solvissent, omnia data erant in praedam Gallorum. Et licet omnem diligentiam adhibuerim, unde venerit calix iste, nihil scire potui. iste catholicus, qui emit eum, jurejurando affirmavit, se nihil velle dicere, modo redimere eum posset rationabili pretio, quod et fecit bona fide, ut data occasione ad dominum suum deveniret. — Patet hunc calicem spectare ad congregationem Lutheranorum, quia non est apposita crux more Catholicorum et sacculo fuit involutus absque patena.

Anno 1691, Febr. 12, duo gregarii milites sibi invicem duellum indixerunt et acceptarunt, quorum unus post lethalem ictum alteri datum et cadenti adhuc aliquos superaddidit, qui confessus post tertium diem obiit. Quarta die in occisum et occisorem lata est sententia, ut dexterâ manu amputatâ suspenderentur ambo, et statim executioni data est, non sine magno concursu populi, et educti ambo

per P. Patritium (Bräutigam). Executione factâ depositi de patibulo per plateas volutati sunt ligatis pedibus ad caudam equi et ad alium patibulum taliter educti denuo suspensi sunt.

Eodem anno conventus noster, — qui fuit post expulsionem nostram a Calvinistis recuperatus per seren. princ. el. Neoburgicum et totaliter deformatus, ita ut potuerit dici spelunca latronum (erant enim in dormitorio sex camini, in quibus praesidarii comitis Palatini 32 annis, sicut et in cameris PP. et FF. novem inventi, coxerunt et habitabant, taceo quod in ecclesia sexcenti captivi jacuerint), renovatus est.

Anno 1693, 1 Mart. incepimus de novo administrare duas parochias Otterberg et Imsweiler.

Anno 1693 circa initium hic habitaturus venit Homburgo P. Remaelus Henrath, non vestitus nec salva venia calcatus.

Anno 1693 ultima Junii P. Patritius Breutigam, apostata, habitu tamen retento, reductus est per fratres nostros Theodorum et Andream, quibus occurrit in ipsa civitate vel fortaliter Philipsburg, redux ex exercitu regio christianissimo, quem octodecim diebus incarcerationum tenui et quidem catenis ligatum, quia intra hoc tempus mediis manipulis florum, quos ad modum catenae sibi adhaerere fecerat, suam libertatem de nocte machinatus fuit. Tandem per mandatum P. Provincialis — Homburgum ipsemet duxi.

Anno 1694, Junii 6, incepimus facere divinum officium in Weilebach, paracho calvinistico ibidem profugo.

Anno 1695 pro festo paschatis communicantes circiter fuere hic et in parochiis Rockenhausen et Otterberg quingenti. — Pauci per annum in festis ordinis nostri fuere communicantes, quia pauci hac in civitate catholici, quorum zelus, quia mixtim tam diu cum acatholicis vixerunt, quasi ferme refriguit.

Anno 1696, Junii 29. Nota, quod post destructionem arcis Alt-Leiningen huc ad hunc conventum nostrum Lutrensem allati fuerint varii libri, altare ex nuce, quod solum huc usque habuimus, antiquae statuae ex ligno sculptae, colore albo exornatae, quae hactenus in conclavi, scriniaria dicto, asservatae fuerunt, quibus adjuncta erat crux et bacillus oblongus pro vexillo supplicationis.

Anno 1697, Julii 13, procuravit pro hoc conventu praeses libros, paucissimi erant hic libri pro necessitate patrum. — Tempore quo princeps elect. Palat. religiosos hujus conventus expulit, translata fuit universa bibliotheca, an ad unum conventum an vero ad plures divisim translata fuerit, nescitur, saltem quidam libri ad conventum Coloniensem translati fuerunt. — Sunt quidem recepti patres nostri ad hunc conventum a seren. princ.

2) Ein merkwürdiger Zug der Bigotterie des gefühllosen Louvois, er verschenkte geraubtes Gut, um für sich beten zu lassen, nachdem er die Rheinlande verbrannt hatte.

*) Statt principissae.

elect., sed non est mentio facta, an bibliotheca huc referenda foret.

Anno 1697, die 30 Oct. in arce Risvicensi in Hollandia conclusa est pax inter Caesarem, imperium Romanum et Galliae regem. circa quod tempus notandum, quod copiae regis Galliae, quae totum Palatinatum spatio X annorum occupant, anno 1698 mense Februo hinc Lutrá discesserint. hujus urbis gubernator erat d. Chastenot, vir ordini nostro multum addictus.

Anno 1698, Sept. 11. edidit particulare decretum princ. Joannes Wilhelmus, vi cujus ad sedanda frequentia eaque gravia in populo scandala statuit, ut omnes tres in imperio Romano toleratae religiones omnia et singula festa, ab ecclesia Romano-catholica instituta, in toto Palatinatu a publicis negotiis, servilibus laboribus, juridicis actibus abstinere accurate et illimitate observent. — Quia catholici ad 3. 4. 5. 6 integras horas ad missam audiendam ambulare coacti fuerint, statuit, ut omnes tres in imp. Rom. toleratae religiones in singulis totius Palatinatus parochialibus ecclesiis divina sua peragant officia. — Circa id tempus (16 Nov.) misit princeps elect. tres commissarios Quadt, Haumüller et Linck, qui omnia circa religionis officia regularunt, et ordinarunt, ut patres hujus conventus administrarent quatuor ecclesias parochiales, Lutrensem, Otterbergensem, Altzenbornensem et Weilerbacensem.

Anno 1699, Julii 30, Weinheim contulit P. Arnoldus Neers decretum sereniss., quod 31 hujus debito modo intimatum fuit D. Jacobi, hujus patriae scribae, vi cujus decreti debent copulari a nostris vel pastoribus catholicis per totam satrapiam hanc, ubi pars una catholica, item proles ex talibus matrimoniis provenientes a nobis baptizari et in fide catholica instrui, et haec juxta tenorem decretorum Gallicorum, item quod debeant festa servari, transgressores puniri.

Anno 1699, 30 Aug. incoepimus administrare parochiam in Schaledebach.

Anno 1700, 31 Mart. ad requisitionem PP. Capucinorum Grünstadii extradidi altare parvum ligneum comitis de Leiningen, excepto tabernaculo usque ad ulteriorem requisitionem.

Anno 1700 in aestate Moguntiâ allata fuit statua B. V. Mariae, novis coloribus renovata. Item fieri curavi statuam S. Antonii Moguntiae.

Anno 1701, 18 Maji a serenissimo revocatum mandatum, quo vi decretorum Gallicorum et regiminis confirmatione prohibebatur Calvinistis et Lutheranis praedicantibus copulare, baptizare et proles educare, ubi una pars erat catholica.

Anno 1701, dominica 9 post pentecosten, 17 Junii,

ex comissione regiminis palat. Heidelbergensis in pastorate Heillerbach possessionem accepimus.

Anno 1701, 12 Dec. lectae fuerunt patentes circulares, prohibentes, ne litterae, bellica negotia tractantes, scribantur et omnes litterae sigillo conventus signentur.

Constat ex communi conventus nostri libro baptismali, praeter alios baptismales libros in unaquaque parochia erectos, ac multos baptizatos ex naturali oblivione non inscriptos, hoc triennio a nobis baptizati sunt ultra 206 infantes, catholico ritu copulati 58, haeretici, sua haeresi abjurati, in nostra fide a nobis instructi 15 3).

Anno 1702 factae sunt fenestrae primae per totum ambitum — et fenestrae cellarum versus hortum, et in meliorem formam nempe quadrangularem redactae, cum antea in una cella duae essent fenestrae, in altera una fenestra, antiquo artificio elaboratae.

Anno 1703 in Februario elocavimus pro debita et gratuita solutione Hungaris, vulgo hussaris, aliquas cameras, — ubi omnes officiales, colonelli, inter quos Esterhazy, Loss etc. et alii reposuerunt suas optimas suppellectiles, utensilia, pretiosissimas ex auro textas vestes, annexis globis ex auro, argento in formam aquilae et aliarum figurarum fuis, pampiliones, castrensem apothecam, documenta scripta pro omnibus legionibus hic in Germania militantibus, quingenta vellera vulpium et alia pretiosiora, magnam pecuniae quantitatem, omnia spolia a Gallis reportata in vestimentis, schlopetis, gladiis et aliis a milite usurpari et haberi solitis contenta; quae omnia successu temporis sine amissione unius rei ipsis extradita sunt.

Anno 1703 ante festa paschalia a nostris patribus in unaquaque parochia publicatum est decretum a regimine Heidelberg. 20 Martii emanatum, vi cujus inhibetur ministris heterodoxis, nullum admittere ad suam coenam, ejus parens defunctus erat catholicus. vi hujus decreti animarum curatoribus etiam injunctum erat, ut catalogum prolium ad s. eucharistiae sacramentum pro paschate admissarum Heidelbergam trans mitterent, et si ministri aut matres acatholicae tales proles conarentur avertere a fide, vice-satrapa compelleret.

Anno 1703 mense Majo ad patibulum condemnati sunt quatuor milites legionis Isselbach, ubi primo eoque prin-

3) Die Befehlung zum katholischen Glauben ließen sich die Mönche hauptsächlich angelegen seyn. Die einzelnen Fälle anzuführen halte ich für unnöthig, es genügt am Ergebnisse und an der Nachricht, daß unter den Einwohnern der Religionswechsel mit dem Wechsel des regierenden Hauses häufiger wurde, und Fremde, meist Soldaten, zur katholischen Religion übergiengen, wenn sie zur Richtstatt begleitet wurden. Damals bestand der Convent aus 5 Priestern und 2 Brüdern.

eipali ex patibulo pendulo (erat enim corporalis, ut vocant, et aliis fugae capescendae causam dederat), aliis tribus ex singulari gratia sortis mittendae taxillis jussae concedebantur; quorum primus taxillis numerum quintum attingebat, secundus eundem numerum quintum adaequabat, tertius vero tertio numero infelix et qui in aetate inventus est minus habens aliis (erat enim 14 annorum) dispositione divina etiam in numero taxillis inventus minus habens in patibulo vitam cum morte commutando omnium trium perfectum complevit 4).

Anno 1703, 13 Julii ad patibulum condemnatus fuit miles aliquis de legione Isselbach, natione Wittenbergensis, ob fugam tentatam, et in Trippstatt a praetore captus sese cultro in collo in gutture ad simulandam mortem vulneravit. quem facta confessione generali et s. eucharistia refectionem bene in mortem resignatum et firmum in orthodoxa fide (fuerat enim Lutheranus) comitatus fuit p. Georgius Leo. Huic primo ad pectus fuit assuta sententia damnatoria tam de fugâ captâ quam de sibimet ipsi inferendâ, attentatâ nece, secundo dextera manus securi super truncum amputata, et quod mirandum, sine ulla vociferatione, clamore, alteratione, denique in patibulum actus, ubi laqueus adstrictis faucibus usum vocis ultimum in verba Jesus, Maria, intercepit.

Anno 1703 in festo Leopoldi, 15 Nov., dum imperii Romani milites congregati obsidionem Landaviensem solvere vellent, generalis autem comes Nassavio-Weilburgensis acatholicus, qui cum ceteris generalibus, colonellis et officialibus more Germanorum, imprimis haereticorum, festum s. Leopoldi non in calicibus sed in vitris et poculis Spiraë celebrarent, generalis Gallorum, comes de Tallart, copiis Hispanorum per generalem de Precontal auctus, obsidionem sat inermem relinquens exercitui Germanorum male disposito et hostilis incursus immemori obviam processit atque ad rivum, ut dicitur, Spirensem ex nostris ad 5000 mortiferum haustum propinavit; inter quos erat generalis de Hohkirchen, Coloniam in nostram ecclesiam translatus et tumultus et filius generalis Nassavio-Weilburgensis et ad 3000 captivos, inter quos generalis de Isselbach in Alsatiâ amandavit. Fuerunt autem caesi et captivi maxima ex parte de exercitu nostri electoris Joannis Wilhelmi, et pars legionis de Isselbach, vulgo die blawe battailon tunc nominata et ad solvendam obsidionem evocata vix superstitem remisit testem hujus conflictus. Hanc victoriam a Germanis ut plurimum haereticis, imo etiam expugnationem urbis Landaviensis tam exiguo et defatigato milite obtentam Galli soli deo ascripserunt, dicentes, propriis viribus non fuisse pugnatum

sed Germanorum temeritatem divina providentia expugnatam, uti postea in hoc conventu retulit Gallorum generalis comes de Horn, conflictui praesens. et etiam credendum ex eo, uti retulerunt homines fide digni, quod ipso die conflictus suffraganeo Spirensi, generali Nassavio-Weilburgensi sacrificium peragendum offerenti pro felici successu armorum, responsum fuerat: „eia domine, er wißet wol, daß ich seyn ein feßer ic.“ item hae copiae ad dissipandam obsidionem destinatae ascendendo ex inferiori circulo Rheni praetereuntes crucifixi statuam referuntur crucifixo exprobrasse: „du hangender Rackender, steige herunder und gehe mit uns, damit du dich von den frantzösischen beuten können freiden.“ —

Ut primum hujus fatalis conflictus rumor ad nos pervenit, commendans nostrae pulcherrimae arcis, praevis acceptis binis avocatoriis a generali Nassavio-Weilburgensi, cum unum fortalitium ante ingressum arcis erectum submisso pulvere nitrato evertisset, ac tormenta bellica ex ferro fusa obstructo pulvere nitrato rapisset ac omnia alia bellicis negotiis, quae non poterat secum asportare et veli curare, accommoda igni mandasset, cum suis militibus discessit in Kirn. quo audito Gallorum ad 1500, directore aut commendante generali de Horn, venerunt Caesaris Lutram, ac arcem submissis cuniculis incendunt et praegrandem turrim, den gersthurn vocatam, dejecerunt, relinquentes mandatum, omnia moenia civitatis eradicanda. cumque eorum relicto mandato non fuisset satisfactum ex toto, redierunt 18 Aprilis 1704, ac quinque alias turres, unam in arce, den pulverthurn vocatam, tres alias e regione versus montem et demum quintam turrim praegrandem et ornamentum urbis, vocatam den gawthurn, complanarunt per cuniculos suppositos, ac in quinque urbis partibus dejectis moenis fecerunt amplam curribus incedendi viam, 50 pedibus latam. Haec ultima executio Gallorum dicitur civitati constitisse ad aliquot millia florenorum.

Anno 1703. P. Guardianus missam legit in nocte natiuitatis in arce Franckenstein, postulantibus id Gallis praesidiariis ibidem. — Fuit ibidem tunc commendans leutenantis de Villagrace, nobis multum addictus.

Anno 1704 circa 18 April. inchoata est in ecclesia parochiali translatio organi versus frontispicium internum ecclesiae, — quia hoc ministri non poterant perferre, accesserunt senatum et contra talem patrum propriâ auctoritate processum protestati sunt, ast a senatu non auditi. ut tamen hanc organi translationem impedirent, suscitaverunt cives, qui nostros ex ecclesia expellerent et hoc fuisset factum, nisi eo ipso die ad 600 Galli advenissent, reliquas turres et moenia sumptibus civitatis eversuri, unde nos non solum transtulimus organum, sicut et cancellos inter chorum et turrim ac superinductum so-

4) Die Auskreißerei war häufig im teutschen Heere und wurde meistens mit dem Galgen bestraft. Es kommen in den Jahrbüchern manche Beispiele vor.

larium destruximus tutelâ Gallorum, sed et ipsi Galli pannos nigros de mensâ calvinisticâ et cathedrâ concionatoriâ frustratim disceperunt ac palpitum in cathedra diffregerant, imo ipse commendans Gallorum, marquisius Buco voluit inspectorem secum captivum abducere Landavium ob excitatam inter cives ratione translationis organi rebellionem, nisi aliqui praecipui catholici pro isto intercessissent, ut nobis retulit dom. de Vitzumb, canonicus cathedral. Spirens., qui hoc oretenus Landavii a commendante praedicto audivit.

Anno 1704 ex decreto commendantis in Bliscassel sumpsit [conventus noster] prima vice possessionem in ecclesia Rohrbach, territorii Kolbensis, cumque nolent aperire januam, vi effractae sunt fores. — ratione continuationes sub iudice lis est, quia satrapa Kolbensis apud intendentem Metis fuit conquestus, quod nec tempore belli a catholicis fuerit usurpata.

Anno 1705. 22 Febr. [conversa est Anna Maria Müllers]. Hic etiam memorandus est ejus neoconversae avizelus, qui vocabatur vulgo Buschvelten; una cum conjugee catholice in domino requiescentes. hic volens suos filios in catholica fide educare, tum saeviente in catholicos calvinismo, natu majorem filium duxit in Landstul, ut catholico ritu communicaret. quod intelligentes Calvinistae, praesertim principissa vidua hic morans, injunxerunt ei mulctam 20 imperialium, cumque soluturus mulctam peteret, se in duplo, nempe 400 imperiales soluturus, si filium relinquerent in assumptâ fide, denegatum fuit hac comminatione, se quid contra tentaturum e territorio eliminandum. insuper praedictus filius in Weilerbach coactus fuit ad coenam calvinisticam, sed in actuali sumptione ex aversione ipse ruptis naribus sanguinem fudit, uti narrarunt nobis oculati testes adhuc viventes calvinistae, ac non longe post ex melancholia obiit.

Anno 1705, 18 Maji advenerunt prope hanc urbem copiae electoris nostri palatini sub mandato et salario generalium Hollandiae statuum degentes, quae inter civitatem et silvam versus Hôchspeyr castra metatae sunt et usque ad 29 Maji ibidem persisterunt. harum commendans generalis ab utraque parte erat baro ab Stübach. — Hoc anno circa . . . Maji imperator Leopoldus — diem clausit extremum.

Anno 1705, 29 Maji moverant castra copiae electoris summo mane et pertranseuntes urbem tetenderunt Treviros. pertransitus hic duravit a sexta usque ad horam vespertinam, erantque sequentes legiones pedestres: legio de Stübach, de Efferen de Barbo, de Bentheim, de Rehlinger, pars legionis de Bettendorf, legio Coloniensis capituli, ab electore nostro empta, quae ultima ad praesidium hujus civitatis relicta est. equestres vero de Franckenberg, de Stoltzenberg, de Schellart, de Wieser etc.

Eodem die summo mane hora quartâ, ut esset in exemplum et terrorem praetereuntium copiarum hic de legione Coloniensi quatuor ad patibulum condemnati sunt et educti, quorum duo tantum sunt suspensi ob propositam aliis fugam capescendam.

Anno 1705, 30 Junii tradita fuit provinciae scribae Jacobi exactissima parochiarum quam parochorum catholicorum per totam satrapiam ex mandato electorali specificatio, nam elector noster ob commissarios Brandenburgicos, Düsseldorfii residentes, ac restitutionem ecclesiarum ac ulla privilegia pro reformatis argentes, edidit decretum, vi ejus omnes tribus istis toleratis religionibus addicti conscriberentur. Cum ergo esset Heidelbergae suspicio, Calvinistas, quorum operâ haec conscriptio hic dirigebatur et numerus collectus Catholicorum sese tantum extendebat ad 500, commissiis fallaciam, rescripserunt mandatum, vi ejus desideraretur pastorum subscriptio, nobis autem renuentibus, instituta fuit a parte nostra conscriptio, ejus beneficio numerus Catholicorum ad 2397, [inventus est] nempe pfarrei der statt Lautern 534, pfarrey Otterberg 387, pfarrey Alsenborn et Alsenbrück 147, pfarrey Weilerbach 84, pfarrei Wolfstein 39, pfarrey Ragweiler 69, pfarrei Rodenhäusen 388, pfarrei Kibelsberg 316, pfarrey Ramstein 255, pfarrey Steinwenden 118, auf dem Kolbischen nach Alsenborn noch 60.

Ut autem posteris innotescat, qualem aspectum habuerit religio catholica hisce temporibus, operae pretium erit specificare, in quot pagos et pagi in quot catholicos sese tempore extenderint parochiae.

Parochia Lutrensis (ut eo copiosior appareret et Calvinistas nos pusillum gregem hic Lutrae esse adeoque minime indigere duabus ecclesiis et nobis sat provisum esse cum ecclesia conventuali instantes confunderet), sequentes pagos antehac in tres parochias dismembratos combinabat. Lutrea civitas cum Mohr-Lautern, circumfacientibus molendariis ac laboratoribus in silva invigilabat 384. Trippstatt 36. Milsbach 6. Steltzenberg 7. Leberwald 15. Hoheneck 13. Danzenberg 22. Mischbestegen 9. Sigelbach 5. Erffenbach 8. Steinbach 4. Geisenberg 5. Heltersberg 5. Schmaleberg 13. Seopp 1.

Parochia Otterbergensis. Otterberg 140. Glashütten 84. Harterhof 15. Erlenbach 19. Putzbach 20. Otterbach 81. Sembach 28.

Parochia Alsenbornensis. Alsenborn 21. Enckenbach 19. Taubenhorn 6. Frönerhof 21. Hemsbach 22. Alsenbrück 18. Neunkirch 27. Balhorn 5. Weschbacherhof 9. haec parochia etiam inhabitat territorio Kolbensi unde sibi conservabat 60 animas.

Parochia Weilerbachensis parochias in Wolfstein, Katzweiler, imo totam satrapiam Wolfsteinensem sibi computabat, unde sequentes inspectabat pagos: Weilerbach 24.

Einsidel 16. Rodenbach 16. Perbach 6. Erzenhausen 12. Schwedelbach 10.

Parochia Wolfsteinensis. Wolfstein 10. Rotsilberg 3. Rutsweiler 9. Krambach 3. Kaulbach 13. Frankelbach 1.

Parochia in Katzweiler. Katzweiler 6. Melbach 22. Hirschern 11. Sultzbach 15. Olsbrucken 15.

Parochia in Rockenhausen. Rockenhausen 122. Imbsweiler 62. Guntersweiler 5. Gerweiler 12. Messersbach 47. Dornbach 40. Würtzweiler 9. Würtzmühl 19. Winterdahl 10. Katzenbach 62.

Parochia Kibelbergensis. Kibelberg 105. Misaw 18. Esbach 43. Sandt 47. Schöneberg 17. Schmitweiler 18. Ohmbach 20. Ohmbachbrück 48.

Parochia Spesbachensis duabus parochiis combinata, in priori moderabatur Ramstein 65. Spesbach 15. Katzenbach 14. Hittschenhausen 38. Nantzweiler 3. Niedermohr 28. Schrolbach 23. Reibach 23. Obermohr 42. Weltersbach 4. In posteriori in sequentibus gubernabat: Steinwenden 30. Kottweiler 34. Schwanen 4. Miesbach 40. Mackenbach 10.

Anno 1705, 9 Julii generalis baro de Borscheit, praevis acceptis advocatoriis cum praesidiariis, nempe legione Coloniensi ac etiam equestri legione Leyningensi discessit versus Moguntiam, ac sic reliquerunt civitatem militibus et praesidio vacuum et inermem. — 22 Julii hic ad moenia urbis pernoctavit legio Hungarica generalis de Kolonitz, Homburgo discedens; quae praeter magnam farinae quantitatem abductam reliquit adhuc in hoc conventu ad 37 grandes saccos farinae ante aliquot dies huc ex fortalio Philippsburg pro eorum sustentatione transmissae. 29 Julii praesidiarii arcis Homburgensis de copiis maxime electoris nostri post patratam trium dierum arcis ejus defensionem ac toleratam 14 horarum spatio hostilium tormentorum explosionem a Gallis per hanc urbem conducti sunt versus Manhemium. (quod sileam animi ferocitatem, quā in hac urbe se laudabant h... diebus exhibuissent in defensione arcis, non tam brevis fuisset facta deditio. enimvero hic visebantur per urbem singuli strictis gladiis ando cives 5).

Anno 1705, 15 Nov. huc appulerunt omnes copiae ad obsidionem Homburgensem sub generali Nassaw-Weilburg destinatae ac circa urbem castra metatae sunt per 7 dies, in quibus diebus violarunt in nostro conventu immunitatem ecclesiasticam cum armata manu irruerunt conventum ac perlustrarunt strictis gladiis omnes cameras pro inquirendo aliquo vigiliarum magistro Gallico, sed quia non poterat

fieri restitutio realis immunitatis, quia eum non invenerunt, ad ulteriora a nobis non fuit processum.

Anno 1706, 27 April. discesserunt hinc hibernantes copiae electorales, legio de Stoltzenberg equestris, legio de Hackshausen, legio de Bourscheid, legio Coloniensis, vulgo Pettendorf, pedestris, relecto parvo praesidio. praecedenti hieme hac in urbe successivis vicibus commorati fuerunt tres generales, nempe de Bourscheid, de Pettendorf et Hackshausen.

Anno 1707 in festis paschalibus numerus communicantium in parochia Lutrensi 1200. in parochia Otterbergensi 180. in parochia Alsenbornensi 240. in parochia Weilerbach 80. in Wolfstein 80. in parochia Schellodenbacensi 250. — In octava corporis Christi debueramus evacuare ecclesiam parochialem sicut et Otterberg et Alsenborn. In Otterberg impetravimus privative chorum, nostris sumptibus muro a navi ecclesiae distinguendum, 28 Julii. pro Alsenborn impetravimus postea ecclesiam in Enckenbach. — ecclesiam Weilerbach privative impetravimus, sed simultaneum denuo 28 Julii simultanee introductum. Ecclesiae sequentes ergo sunt pro Catholicis: Kibelberg, Spesbach, Nidermohr, Weilerbach, Hohen-ecken, Imbsweiler, Enckenbach, et chorus in Otterberg, reliquae cessae Reformatis. (Schluß folgt.)

Verhältnisse der Klosterleute von Reichenau.

In dem Zinsbuch von Reichenau v. 1453, im Karlsruher Archiv, befinden sich zwei Weisthümer über die Verhältnisse der Sörigen zu Allensbach am Untersee, das eine von 1397, das andere gegen 1456 geschrieben, und zwar mit einigen Zusätzen, die im Abdruck durch Klammern bemerkt sind. Außerdem sind allgemeine Bestimmungen über das Eherecht der eigenen Leute und ihre Genossenschaft auf Bl. 2 eingetragen, welche zum Verständniß der Allensbacher Weisthümer nöthig und daher beigelegt sind. Hier folgen die Texte. fol. 23, b.

Anno domini M^oCCC^oLXXX^{mo} septimo feria tertia ante purificationis beatissimae Mariae virginis.

1. Item minem herren von Dw¹⁾ sol werden diß hie nâch benempton vâl und gelâß²⁾. des ersten ze Alaspach³⁾ von ainem man, der des goßhuß ist, [ober jar und tag unsanprâchig gefessen ist und nit nach jagenden herren⁴⁾ hât, sol dem goßhuß zu ainem hûptval [werden] sin best hûpt [sic], es sig roß, ochs oder ku]⁵⁾ er hab in dem huß oder da vor, eß sig halbs sin oder vradin⁶⁾ sin, und sin best gewand, daz er an dem sunnentag ze kichen treit und ze haingarten⁷⁾. und ainem zoller sinu reht.

2. Und von ainer frowen, die stirbt, daz best gewand, daz sie den gelassen hât, ez sig an⁸⁾ mantel oder ain rock und daz best tuch, daz si binnen jena hât, als sie an dem sunnentag ze kichen und ze haingarten gat. wâr aber, daz si den mantel oder den rock nit enhât, so sol dar nâch daz best

5) Das Eingeklammerte ist durch vielfache Striche so undeutlich gemacht, daß ich nur obiges herausbringen konnte. Es sind 7 Zeilen, die der Annalist wahrscheinlich aus Eurcht wieder durchgestrichen.

gewand, daz si hätt, mins herren sin. und dar nach dem zoller sinu recht.

3. Item wär aber, daz ainem man ain frow ab gieng, wär, daz die frow nit lieff ain unberaiten thoheter⁹⁾; wär aber, daz der selb man, dem daz wip abgegangen wäre, ain ander wip niem, wenne man denn die zu den vordren tür in fürte, so söltind denne mins herren amptlüt daz best bett, daz denne die selb frow gelassen hätt, zu der hindren tür har uff führen und tragen. und wär aber daz die selb frow ain unberaiten¹⁰⁾ thoheter lieffe, der selben tochter sölt denn daz selb bette werden.

4. Item wär, ob ain man abgienge von todes wegen, und der denn kind lieffe, und die kind denn nit by an andran¹¹⁾ sin völtind¹²⁾ und von an ander tailtind, daz si nit tail und gemain mit an ander hettind, weles aber da under benan¹³⁾ da abgienge von todes wegen unvermant und unverwipt¹⁴⁾, waz daz denne lat wärndes gut, daz sol denne [alles] minem genädigen herren von Dw werden.

5. Item wär, ob ain frow abgienge, die nit unbräten kind hette, da sol [aber] werden minem herren von Dw ain lāß als ir wäend [warend, i. varend] gut.

6. Item wär, ob ain man abgienge [von todes wegen], der nit unberaitnā kind hette, da sol aber werden minem herren von Dw ain lāß als sin wäend gut.

7. Item wär, ob ain goßhus-man ain frowen neme, die nit sin genöß ist¹⁵⁾, noch des goßhuss [aigen], den selben goßhuss-man mag min genädiger herre [von Dw] denne straffen wie er wil an sin gerād; [denn dar umb der rob der goßhuser angesehen ist, daz sich kein goßhus-man verungenoßami.]

Disse obgeschriben stück haben die von Allenspach selbs angegeben und hatt in min herr sölger, apt Frydrich, disse stück sunder daz lest der ungenossami halb, durch sinen ammann da selbs, genant Federly sorgehalten, sind sy der aller, als ob stat, kuntlich gewesen, daz disse stück also sten sollen nach dem zedel, der by des goßhus briefen gelegen ist.]

Fol 2, a. Von der goßhuser wegen, die den rob¹⁶⁾ ir armen lütt halb mit ain ander haben. Item disse nachgeschriben goßhuser der drygehend halbs sönd haben den rob irer armen lütt halb mit ain ander, da mit sich die goßhus-lütt under die weltlichen nit verungenoßamind und ob ain arm man under ainem goßhus, da er gefessen wäre, sinen fūg¹⁷⁾ zu wiben nit ensünd, daz er under ainem andern suchen und roben mag, alweg under der goßhuser ainem, so robt der man von ainem andern die frowen. dar umb welscher goßhus-man über söllichs sich verungenoßamti, den sol und mag man hertenklich straffen, denn die weltlichen herren tünd der armen lütt so witt ze suchen nit enhand¹⁸⁾. Item daz erst goßhus ist Sant Gallen. item die Rich-Dw. item daz bistum ze Constenz. item Petershusen. item die dūmprosty. item Bischoffzell der stift. item sant Steffan ze Costenz. item

Grüdingen. item Münsterlingen. item Fischen. item die prosty ze Deningen. item die prosty zu Yttingen. item Wägenhusen ist daz drygehenthalt goßhus.

Anmerkungen. 1) Reichenau. 2) Todfall und Verlassenschaft. 3) Allenspach am Untersee. 4) gewöhnlich nachfolgender Herr, in Bezug auf den Leibeigenen, der sich seinem Herrn entzieht. Folgen und Taten beweisen, daß der wegziehende oder ausreißende Hörige rechtlich wie ein Wild betrachtet wurde, den sein Herr wieder einfangen konnte. Dem Wildfangsrecht liegt dieselbe Ansicht zu Grunde. 5) Die Form hüp für Besthaupt war in jenen Gegenden allgemein, ohne den Rechtsbegriff sagte man haupt. In Ermangelung desselben galt hier nur das Kleid des Mannes; für die weltlichen Herrschaften gab es aber andere Bestimmungen. In dem Zinsrodel der Herrschaft Oesterreich für die Waldstädte von 1300 heißt es nämlich bei den Höfen zu Egingen und Rein: stirbet derselben luten einer, sine erben sun der herrschaft geben ze valle das beste hūbt, geschicht des nift, das hūb [i. hūbt], das si danne geben hant, ist vor us verlorn, und sun noch danne geben das beste hūbt ze valle. das selbe sol man den erben wider geben ze lösenne des drittenteils bas, danne es wert sie, und hant och da mit die erben vererschagot das gut. Ist da nift hūbt, das man geben [mac] ze valle, so sol man geben ze valle, swas der man gelaczgen hat von harnāsche, und ist och damit och vererschagot. 6) Dem Sinne nach, woran er weniger als halbes Eigenthumsrecht hat. 7) Lauben und Hausgärten, wo die Nachbarn leute Sonntags zusammen saßen. 8) vielleicht ain. 9) die noch nicht ausgesteuert ist. 10) das heißt unberaiten, unmündig, wol nur Variante von unberait. 11) einander. 12) wollten, conjunct. imperf. der Schreiber verwechselt B und W. 13) denen. 14) unbemannt geht auf die Töchter, unbeweibt auf die Söhne. 15) die nicht gleiche Rechte mit ihm hat. 16) rob heißt Weiberraub, die Hf. hat auch bōm, kōf u. bgl., was ebenfalls keine hochdeutschen Vokale sind. Die 12 1/2 Gotteshäuser erlaubten nämlich ihren hörigen Männern, sich ihre Weiber aus dem Gebiete dieser Kirchen zu suchen, wenn sie zu Hause keine passende Frau finden konnten. Dieß war eigentlich ein crimen raptus (rōb), denn es wurde dem Gotteshaus eine hörige Frau entzogen, und ihr Mann hatte damit die Genossenschaft gebrochen; allein die geistlichen Herren erlaubten gegenseitig diese Wahl, damit ihnen die hörigen Männer nicht zu den weltlichen Herren entschlüpften und sich bei ihnen niederließen. Die Kirchen machten diese Einrichtung, um ihre Leute beisammen zu halten. 17) Gelegenheit. 18) die weltlichen Herren erlauben ihren Leuten nicht, ihre Weiber in einem so großen Umkreise zu suchen.

None.

Literatur.

Essai historique sur les usages, les croyances, les traditions, les cérémonies et pratiques religieuses et ci-

viles des Belges anciens et modernes, par A. G. B. Schayes. Louvain, 1834. IT u. 138 S. in 8.

Der Zweck dieses Buches ist die Darstellung des Volkslebens, vorzüglich in religiöser Hinsicht. Um die Feste, Gebräuche, Sitten, Meinungen und Ansichten des Volkes aus ihren Quellen zu begreifen, hat der Verf. einen geschichtlichen Abriss des heidnischen und christlichen Cultus und der Geistlichkeit des Mittelalters vorausgeschickt, der sich nicht auf Belgien beschränkt. Für uns sind die Nachweisungen brauchbar, die Hr. Schayes vom 9ten Kapitel (S. 134) bis zu Ende über die Volksgebräuche in Belgien mit großem Fleiße gesammelt hat. Da Vieles der Art im Volksleben in Abgang gerathen, so thut die Aufzeichnung Noth, denn diese gesammelten Bruchstücke des früheren Lebens sind eben so wichtig als die Fragmente alter Schriften. Zu wünschen wäre gewesen, der Verf. hätte manche Gebräuche ausführlicher beschrieben, und namentlich die Lieder in der Mundart mitgetheilt, welche bei einigen Festen noch jetzt im Gebrauch sind, z. B. das Lied der Kinder, wenn der Maibaum errichtet wird, S. 209, welches der Verf. nur erwähnt. Umständlicher hat er über die Hexenprozesse in Belgien gehandelt und dazu einige ungedruckte Beilagen gegeben. Die Sagen von den Zwergen und Hausgeistern (Halvermannelens, Kabotermannelens) S. 230, sprechen durch ihre Uebereinstimmung mit den deutschen sehr an. Möchte man sie doch in Belgien treu und emsig sammeln, es sind gewiß noch viele übrig. Ihr Namen ist übrigens ganz deutsch, Halver statt Alver sind Eifen, Kaboter, oder besser Kabouter (daher Kabouterberg) die hochdeutschen Kobolde. Der Narrenbischof zu Dornik, das Fest der unschuldigen Kinder (S. 136), die ausgelassene Bekehrung mit Kemtern und Bürden zu Moerbeke (S. 203) u. dgl. sind bestätigende Beweise für den tiefen Zug der Satire, der durch das ganze Volksleben im Mittelalter geht, und welcher seinem Drang zur dramatischen Darstellung in gewissen Jahresfesten und Gebräuchen folgte, wo er sich Luft machen konnte und unter dem Schutze des Herkommens auch durfte. Solche Gebräuche sind die lebendige Volkskomödie der früheren Zeit, und wie toll und verrückt sie auch der neueren Kritik erscheinen mögen, so darf man nie vergessen, daß gerade das dulce desipere in loco ihr Zweck war, und sie denselben in einer offenen Zeit auch auf offener Straße vollzogen. Wenn sich das öffentliche Volksleben durch die Selbstsucht in Kammern und Stuben zurückzieht und verschließt, dann schleichen sich auch die Volksgebräuche beschämt von der Gasse hinweg. Das jährliche Drachenfest in Mons (S. 150) ist eben so noch ein lebender Zeuge der alten Sage vom Drachentöbter, und wer könnte mit Gründen läugnen, daß die Prozessionen mit Pferden und die Pferderennen an hohen Festen (S. 166 fig.) nicht in der unverstandenen Fortdauer der uralten Pferdeorakel ihren Ursprung haben? Wir bedürfen vorerst eine vollständige Zu-

sammenstellung aller ächten Volksgebräuche, ehe wir über ihre Wesen und ihre Bedeutung ein gründliches Urtheil fällen können. Der Verf. hat darin für sein Vaterland einen schätzbaren Anfang gemacht und sollte fortfahren, zu sammeln, zu ergänzen und zu berichtigen. None.

Chronologisch-geschichtliche Sammlung aller bestehenden Stiftungen, Institute, öffentlichen Erziehungs- und Unterrichtsanstalten der k. k. österreichischen Monarchie mit Ausnahme von Italien —, geschöpft aus den verlässlichsten Quellen von Joh. Nep. Edlen v. Savageri. I. Band. Brünn 1832. XLIV u. 741 S. in gr. 8.

Uebersichten der Art haben praktisches und geschichtliches Interesse, jenes für die Theilnehmer und den Staatsmann, dieses für den Statistiker und den Forscher der Bildungs- und Sittengeschichte. Obiges Werk enthält einen großen Reichtum hieher gehöriger Thatfachen, der noch dadurch erhöht wird, weil dieses große Verzeichniß fast ganz allein Wien betrifft. Mit Ausnahme der Universitätsstiftungen beginnen die Vermächtnisse zu öffentlichen Zwecken hauptsächlich mit dem 16ten Jahrh. und steigen an Zahl, Bedeutung und Umfang bis in die neueste Zeit. Der Verf. hat in der Regel nur selbständige Stiftungen aufgeführt, aber auch Vermächtnisse erwähnt, die an bestehende Anstalten angeschlossen wurden, wenn sie von bemerkenswerther Größe waren. Dies ist namentlich bei den mancherlei Stipendien der Fall. Daß er die Statuten der wichtigeren Stiftungen ganz und theilweis aufgenommen, auch den Schulplan der Unterrichtsanstalten bemerkt, und statistische Notizen über die Wirksamkeit der Krankenhäuser u. dgl. mitgetheilt hat, entspricht vollkommen dem Zwecke des Werkes, unnöthig dagegen erscheinen die vielen Inschriften der Gebäude, die er im Lapidarstyl hat abdrucken lassen. Eine Klassificirung oder Aufzählung all dieser Anstalten eignet sich nicht für diese Blätter, wohl aber eine Bemerkung, welche ich dieser Anzeige beifügen will.

Die Todtenbücher (Necrologia) alter Stiftskirchen und anderer geistlichen Körperschaften enthalten für die Statistik des früheren Stiftungswesens so viele und mannichfache Angaben, daß man auf deren Benutzung in dieser Hinsicht um so mehr hinwirken muß, je einseitiger diese Quellen bisher benutzt worden sind, indem sie nur für Genealogie, Zeitbestimmung u. dgl. gedient haben. Die Eintheilung und Verwendung des Kirchenvermögens, die Art, wie es sich gebildet, die mancherlei Nebenstiftungen für Arme, Kranke, Pilger u. s. w., die an die Kirchen angeschlossen, und von ihnen verwaltet und vollzogen wurden, sind lauter Gegenstände, deren gründliche Darlegung den Charakter des Mittelalters von einer Seite kennen lehrt, die man bis jetzt noch sehr vernachlässigt hat. Eine vortreffliche Quelle dieser Art ist der Liber animarum des ehemaligen Stiftes zu Neustadt an der Hardt, den ich in meinen Quell. u. Forsch. I, 27